

# Weißeritz-Beitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 105.

Sonnabend, den 7. September 1907.

73. Jahrgang.

Die Gemeinden Stadt Bärenstein und Dorf Bärenstein haben beschlossen, den von Bärenstein nach Lauenstein führenden alten Kommunikationsweg für den öffentlichen Verkehr einzuziehen und ihn nur noch als Wirtschafts- und Waldweg fortbestehen zu lassen. Derselbe führt in Stadt Bärenstein die Flurbuchnummer 315 und in Dorf Bärenstein die Flurbuchnummern 1017 und 1018.

Gemäß § 14 des Wegegesetzes vom 12. Januar 1870 wird solches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Widersprüche hiergegen binnen drei Wochen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab gerechnet, hier anzubringen sind. 1023 c. A. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 27. August 1907.

Der Grundstücksbesitzer Herr August Walthert in Altenberg beabsichtigt, in dem unter Nr. 13 des Brandversicherungs-Katasters für Altenberg gelegenen Grundstück eine **Schlächtereianlage** zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

**Dippoldiswalde**, am 31. August 1907.

484 H. **Königliche Amtshauptmannschaft.**

## Landtagswahl betr.

Urwähler, die an staatlicher Grund- und Einkommensteuer mehr als 269 M. entrichten, gehören in die I. Abteilung, mindestens 38 M. " " " II. " weniger als 38 M. " " " III. "

in Dippoldiswalde.

Auskünfte über die Zugehörigkeit zu den Abteilungen und über die Wahlzeiten werden erteilt im Rathaus, Zimmer Nr. 8.

**Dippoldiswalde**, am 5. September 1907.

**Der Stadtrat.**

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Zu der am Dienstag im Schützenhaussaale aberaumten Versammlung der Mittelstandsvereinigung hatte sich eine stattliche Anzahl Bürger zusammengefunden, freilich „sah“ man auch manchen, besonders aus den Handwerkerkreisen, der nicht gekommen war, denn dem deutschen Michel sieht zu manchen Stunden die Nachtmühle doch noch zu tief in dem Nacken. Die Anwesenden hatten dafür Gelassenheit, in Herrn Buchhändlermeister Urnisch-Dresden einen Führer obgenannter Vereinigung zu hören. Nach begrüßenden und eröffnenden Worten des Herrn Innungsobmeister Giebold, verbreitete sich Herr Urnisch zunächst über Zweck und Ziel der Mittelstandsvereinigung, dieselbe, die nicht nur die Handwerker, sondern viel weitere Kreise umfaßt, nimmt mehr einen wirtschaftlichen Charakter an, sucht aber die politischen Parteien ausblenden zu beeinflussen zum Schutze und zur Hebung des Mittelstandes. Sodann nahm der Redner eine im großen und ganzen zuneigende Stellung zu dem Wahlrechtsentwurf der Regierung, wog die Vor- und Nachteile der wesentlichen Neuerungen, wie auch der nebensächlichen Einzelheiten unparteiisch gegen einander ab, machte manchen beherzigenswerten Änderungsvorschlag, erkannte aber den Gesetzentwurf als eine geniale Idee an. Am Schlusse trat Herr Urnisch im Namen der Mittelstandsvereinigung für die Kandidatur Wittlitz ein, besonders auch aus dem Grunde, da sich derselbe in den ersten 6 Jahren in die Landtagsgeschäfte gut eingearbeitet habe, und man mit seiner Vertretung wohl zufrieden sein könne. Lauler Beifall folgte dem Vortrage, der sich durch angenehme, ruhige, reine sachliche und vorwurfsfreie Darlegung und Begründung auszeichnete. Hierauf erbat sich Herr Seyfried von der sozialdemokratischen Partei das Wort, um gegen die übrigen Parteien zu sprechen, wobei er natürlich auch der Mittelstandsvereinigung kein Vertrauen entgegenbrachte. Von Herrn Urnisch wurde ihm aufs entschiedenste entgegengetreten. Die Versammlung war geeignet, der Mittelstandsvereinigung Freunde zu erwerben.

— Laut Beschluß des Schulausschusses soll unsere Stadtschule an zwei noch zu bestimmenden Mandovertagen geschlossen werden, um den Kindern einen „ungestörten Schlafenbummel“ zu ermöglichen; andererseits wird dadurch jeder etwa aus gleichem Grunde für einen anderen Tag nachgesuchte Urlaub abgelehnt werden.

— Auf die heute Freitag abend stattfindende Versammlung des Gewerbevereins sei hierdurch hingewiesen.

— Nach dem amtlichen Berichte der Igl. Kommission für das Veterinärwesen herrschten am 31. August im Königreiche Sachsen überhaupt 12 verschiedene ansteckende Tierkrankheiten, und zwar der Rost der Pferde und der Bläschenauschlag der Rinder in je 1 Gehöft; der

Milzbrand in 5 Gem. mit 5 Geh.; der Rauhbrand in 2 Gem. mit 2 Geh. (darunter in 1 Geh. in Luchau der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde); die Tollwut in 3 Gem. mit 3 Geh. (darunter in 1 Geh. in Hödenhof der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde); der Rost der Schweine in 9 Gem. mit 9 Geh.; die Schweinepeste einschl. Schweinepest in 3 Gem. mit 3 Geh.; die Vesikuloholera in 38 Gem. mit 52 Geh.; die Hühnerpest in 2 Gem. mit 2 Geh.; die Brustseuche der Pferde in 9 Gem. mit 10 Geh.; die Kollausseuche der Pferde in 3 Gem. mit 4 Geh. und die Gehirnriemenmarkenzündung der Pferde in 53 Gem. mit 56 Geh. (darunter in 1 Geh. der Stadt Weitzing).

— Zum Bürgermeister von Hohenstein-Ernstthal ist am 5. September Herr Dr. Paß in Hainichen gewählt worden.

**Kreischa**, 5. Sept. In der Nacht vom 4. zum 5. September ist im Gasthose „zum Erdgericht“ eingebrochen worden. Die Diebe haben vom Hofe aus in der Nebenstube ein Fenster eingeschlagen und sind von dort aus in die Gaststube gekommen. Außer Eßwaren sind 18—20 Mark Geld ihre Beute geworden, denn das Buffet ist erbrochen worden. Vor ungefähr 10 Tagen haben Diebe im Parthotel den Automaten gewaltsam geöffnet und eine größere Zahl Schokoladentafeln entwendet. Hoffentlich gelingt es recht bald, die Diebe dingfest zu machen.

**Dresden**. Die am 7. September zum Manöver ausrückenden Stäbe und Truppen der Garnison Dresden sollen mit folgenden Sonderzügen vom Hauptbahnhof befördert werden: 3. Reserve-Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 177 ab 5 Uhr 13 Min. früh, an Bienenmühle 9 Uhr 5 Min. vormittags; Jäger-Bataillon Nr. 13 und 2. Pionier-Kompanie ab 8 Uhr 30 Min., an Neustadt 11 Uhr vormittags; Stab 32. Kavallerie-Brigade, Regimentsstab und 1. Bataillon des Schützen-Regiments ab 8 Uhr 56 Min., an Schandau 10 Uhr 18 Min. vormittags; Stab 64. Infanterie-Brigade ab 9 Uhr 55 Min., an Allersdorf 12 Uhr 10 Min. nachmittags; 2. und 3. Bataillon des Schützen-Regiments ab 9 Uhr 55 Min. vormittags, an Sebnitz 12 Uhr 38 Min. nachmittags. — Die auf Fußmarsch angewiesenen Truppen und Stäbe erreichen das Mandovergelände am 7. September wie folgt: Stab der 45. Infanterie-Brigade Dippoldiswalde, Grenadier-Regiment Nr. 101 die Gegend von Kreischa, der Regimentsstab, 2., 3. und 5. Eskadron Gardereiter-Regiments die Gegend von Frauendorf. Das Leib-Grenadier-Regiment, sowie die 1. und 4. Eskadron des Gardereiter-Regiments verlassen Dresden bereits am 6. September und marschieren in die Gegend von Dippoldiswalde bez. Hausdorf. Das Wlanen-Regiment Nr. 17 marschiert am 5., 6. und 7. September von Nischah nach Rechenberg und Umgegend. Die auf dem Truppenübungsplatz Zeithain exerzierende 46. Infanterie-Brigade (Regiment Nr. 102 und

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der unterzeichnete Stadtrat beschlossen hat, den bisherigen **Holzlesetag**, der 1. Mittwoch im Monat, **anzuzubeden** und dafür bedürftigen Ortseinwohnern **Holzlesegettel** auszustellen.

Alles öffentliche **Holzlesen** in den städtischen Wäldern ist deshalb **verboten**.

Es ist nur den Personen gestattet, welche im Besitze eines vom Stadtrat (Zimmer Nr. 9) auszustellenden **Holzlesegettels** sind.

**Stadtrat Dippoldiswalde**, am 28. August 1907.

**Montag, den 9. September d. J., nachmittags 2 Uhr,**

sollen im Auktionslokale des Amtsgerichts hier

**1 Posten altertüml. Biergläser, Zinnkrüge und Teller,**  
sowie **ausgestopfte Vögel und 123 Flaschen Wein**

öffentlich gegen Barzahlung **versteigert** werden.

**Dippoldiswalde**, am 6. September 1907.

Q. 342/07.

**Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.**

**Gesperrt** wird innerhalb des **Altenberger Revieres:**

1. der Bärenstein-Hirschsprunger Weg vom 9. bis mit 12. September,
2. die alte Dresdner Straße zwischen Altenberg und Hirschsprung (Ladenmühle) vom 12. bis mit 15. September,
3. der Schellerhauer Weg am 16. und 17. September,
4. der Georgenfelder Weg zwischen Schneife 28 und Gabelweg vom 17. bis mit 20. September.

Der Verkehr wird während dieser Zeit

zu 1. auf den Hirschtopfsweg bez. den Ottertellenweg und die alte Dresdner Straße,

zu 2. auf die Dippoldiswaldaer Straße, den Bauweg und den Rostgrundweg,

zu 3 und 4 auf die Rehesfelder Straße und die Schneife 28 gewiesen.

**Königliche Forstrevierverwaltung Altenberg zu Hirschsprung,**

am 4. September 1907.

177) fährt von dort am 7. September in zwei Sonderzügen nach Nassau i. Erzgeb., Ankunft daselbst 10 Uhr 37 Min. vormittags und 12 Uhr 13 Min. nachmittags. Das ebenfalls in Zeithain befindliche Husaren-Regiment Nr. 19 marschiert am 5., 6. und 7. September von dort in die Gegend von Pirna und Schandau. Die Infanterie-Regimenter Nr. 103 und 178 exerzieren seit 26. August im Regiments- und Brigadoverbände in ihrem Mandovergelände bei Pirna. Die Feldartillerie, die sich bereits seit 26. August zu den Schieß- u. w. Übungen bei Frauenlein und Berggöthel befindet, marschiert am 7. September in die Mandoverbezirke derjenigen Infanterie-Brigade, der sie zugeteilt ist.

**Schandau.** Auswanderer haben in diesem Jahre bereits 33829 auf der Fahrt nach den deutschen Einschiffungshäfen die Grenze bei Teichen passiert. Auf den letztvergangenen Monat August entfielen davon 2400, während die Zahl der Rückwanderer in diesem Monat 1970 betrug. Insgesamt lehrten seit Beginn dieses Jahres bis mit Ende August 12172 Personen, die jenseits des großen Wassers nicht fanden, was sie gesucht hatten, wieder in die Heimat zurück. Die meisten der Auswanderer waren aus den österreichischen Kronländern gekommen.

**Leipzig**, 5. September. Ein leichtsinnig hervorgerufener schwerer Unfall ereignete sich heute vormittag in der 10. Stunde. Der 20jährige Schüler Paul Walter Ungethüm, aus Borna bei Chemnitz gebürtig, richtete im Scherz von seiner Wohnung aus eine Pistole gegen den ihm gegenüberwohnenden Dozenten Gottfried Werner Müller. Pöflich entlud sich die Pistole, und die darin befindliche Kugel traf den Müller in die linke Brustseite. Müller wurde schwer verletzt nach dem Krankenhause gebracht, während Ungethüm verhaftet wurde.

**Baugen**, 4. September. Der frühere Kommerzienrat Sahn ist nach Ablauf der ihm gewährten Beurlaubung heute wieder in die hiesige Landesstrafanstalt zurückgekehrt, um den Rest seiner 4jährigen Gefängnisstrafe zu verbüßen. Der Urlaub wird ihm selbstverständlich nicht angerechnet.

## Tagesgeschichte.

**Berlin**, 4. September. Zu dem Eisenbahnunglück bei Strausberg wird folgende weitere Meldung veröffentlicht: Rehesfelde. Zug 6 entgleiste heute auf freier Strecke bei Kilometer 30,2 zwischen den Stationen Rehesfelde und Strausberg und zwar Lokomotive mit sämtlichen Wagen bis auf die beiden letzten. Leichtverletzt sind vier Reisende, der Heizer, der Zugführer und der Wagenwärter. Beide Gleise sind gesperrt und voraussichtlich binnen 30 Stunden wieder fahrbar. Die Untersuchung ist eingeleitet. Die Entgleisung des Zuges ist infolge Bahnschwellen entstanden. An einer 15 Meter langen Schiene sind an dem einen Stöße die Laschen und sämtliche innere Schwellenstäbe gelöst vorgefunden worden. Daß nicht größeres Unglück

Inserate werden mit 15 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Sorte  
it der  
dem.  
e der  
a Ge-  
merie  
ver.  
Schud-  
liche  
ver-  
n ge-  
Ber-  
ab.

der  
bach  
abzu-  
lung  
efrau  
Der  
lich  
ffel"  
die  
Reid-

eijer  
kg)  
egen-  
(69  
211.  
ofer,  
und  
155  
160.  
tto:  
ijhe  
und  
aps,  
faat,  
bis  
82.  
.50,  
.50,  
ex-  
50,  
fer-  
ohi-  
hne  
de:  
ble  
tehl  
Saf  
80.  
m),  
itel  
ter  
otly  
kg.  
00  
ob,  
en,  
faz  
nd.

en,  
faz  
nd.

en,  
faz  
nd.

en,  
faz  
nd.

en,  
faz  
nd.

en,  
faz  
nd.

en,  
faz  
nd.

en,  
faz  
nd.



Befehl, ist nur darauf zurückzuführen, daß sich bei der Entgleisung die Wagen nicht ineinander schoben, sondern stehen blieben und auf die linke Seite fielen. Kurz nach der Entgleisung entstand im Speisewagen ein Brand, der sich den anderen Wagen mitteilte. Das Eisenbahnministerium legt eine Belohnung von 2000 Mark auf die Ergreifung des Täters aus.

Als weitere Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 werden in dem dritten Vierteljahrsheft zur „Statistik des Deutschen Reiches“ 1907 Nachweise über die Staatsangehörigkeit der Bevölkerung des Deutschen Reiches veröffentlicht. Hiernach waren von den 60641278 ortsanwesenden Personen 59610462 Reichsangehörige, 1028560 (16,96 vom Tausend) Reichsausländer, und zwar 599320 männliche und 429240 weibliche, sowie 2256 Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht ermittelt worden ist. Der Anteil der Ausländer an der gesamten Bevölkerung ist seit dem Jahre 1900 von 13,81 vom Tausend auf 16,96 vom Tausend gestiegen, also durchschnittlich jährl. um 4,2 Proz. im Zeitraum 1895 bis 1900. Das größte Kontingent der Fremden stellt Österreich-Ungarn, denn 51,12 Proz. aller Reichsausländer, also mehr als die Hälfte stammen aus diesem Nachbarreiche. Erst im weiten Abstand folgen Rußland mit 10,37 Proz., die Niederlande mit 9,82 Proz., Italien mit 9,54 Proz. und die Schweiz mit 6,12 Proz. Diese fünf Staaten liefern zusammen  $\frac{7}{8}$  der gesamten Zahl der Reichsausländer. Im letzten Jahrzehnt wiesen von allen Ausländern die Russen verhältnismäßig die stärkste Zunahme auf. Ihre Zahl ist von 46971 auf 106639, also um 59668 oder 127 Proz. gewachsen. Erheblich war auch die Zunahme der Angehörigen Österreich-Ungarns, deren Zahl von 390914 auf 525821, d. h. um 134907 oder 34  $\frac{1}{2}$  Proz. wuchs, sowie die Zunahme der Italiener, deren Zahl sich von 69760 auf 98165, d. h. um 28405 oder 41 Proz. erhöhte. Von den Staaten und Landestellen haben im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl die meisten Ausländer: Elsaß-Lothringen 79431 oder 43,77 vom Tausend, Königreich Sachsen 161534 oder 35,83 vom Tausend, Bremen 8772 (33,30 vom Tausend), Hamburg 22855 (26,12 vom Tausend), Berlin 48878 (23,96 vom Tausend), Rheinland 151557 (23,55 vom Tausend), Baden 41428 (20,60 vom Tausend), Schleswig-Holstein 30863 (20,52 vom Tausend) und Bayern rechts des Rheins 113602 (20,15 vom Tausend).

Das Rittergut Modliszewsky, eines der wertvollsten polnischen Güter, 800 Hektar groß, ist in deutschen Besitz übergegangen. Zur Sehhaftmachung deutscher Rückwanderer aus Rußland in der Ostmark wird dem „Posener Tageblatt“ zufolge der preussische Landwirtschaftsminister geeignete Maßnahmen ergreifen.

Die Polen haben eine schwere Niederlage erlitten. Die eigens zu dem Zweck, die Masuren der großpolnischen Idee zu gewinnen, gegründete Zeitung „Mazur“ bekennt sich als ein treu zu Kaiser und Reich stehendes Blatt. In einem Gedichte „Rat eines alten Masuren“ heißt es: „Wir, die wir polnisch sprechen, geloben dem Kaiser, daß wir ihm treu sein wollen; ob Masuren, ob Schlesier, wir sind alle treue Preußen, und als solche wollen wir leben.“

„Genosse“ v. Elm hat bei dem Essener Parteitag beantragt, ein Schiedsgericht gegen ihn einzusetzen, das entscheiden soll, ob er, wie seitens einiger Genossen behauptet wurde, „Prinzipienverrat“ begangen habe oder nicht. Sollte das Schiedsgericht die Frage bejahen, so beantragt v. Elm seinen Ausschluß aus der Partei, im Verneinungsfalle sollen die Genossen ausgeschlossen werden, die ihn dieses Deliktes geziehen haben. Das verspricht ja ein nettes „Weltfliegen“ zu werden.

Kassel, 5. September. Die Kaiserin unternahm gestern nachmittag eine einstündige Spazierfahrt von Schloß Wilhelmshöhe aus zur Rasenallee. Die Heilung der Wunde macht gute Fortschritte, so daß die Kaiserin voraussichtlich am 18. September mit dem Kaiser zusammen nach Potsdam abreisen kann.

Oesterreich-Ungarn. Das Kriegsministerium teilt mit, daß wegen der Meldungen über zahlreiche Unfälle im Mandovergelände eine genaue Untersuchung eingeleitet sei, deren Abschluß noch abgewartet werden müsse; jedoch könne schon jetzt erklärt werden, daß die Meldungen beträchtlich übertrieben seien.

In Leipa in Nordböhmen fand ein von 4000 Teilnehmern besuchter Volkstag der Deutschen Nordböhmens statt. Zahlreiche deutsch-böhmische Abgeordnete sprachen und forderten zur rücksichtslosen Verteidigung des deutschen Besitzstandes auf.

Oesterreich-Ungarn. Die nächste Ausgleichskonferenz wird nicht, wie bisher verlautet, in Pest stattfinden, sondern, da Ministerpräsident Freiherr v. Beduzzi in Pest verhandelt, werden die ungarischen Minister sich nach Wien begeben. Bei dieser Konferenz wird es sich hauptsächlich um die Bank- und Quotenfrage handeln.

Italien. Nachdem die sizilianischen Schwefelbergwerksbesitzer infolge der herrschenden Abjaktirung erklärt hatten, außer Stande zu sein, die bisherigen Arbeitslöhne zu bezahlen, ist am 3. d. M. von sämtlichen 40000 Arbeitern der Ausstand erklärt worden. Infolge der aufgeregten Stimmung werden Unruhen befürchtet.

Haag. Nach amtlicher Meldung haben die niederländischen Truppen sich einer Befestigung in der Landschaft Mori (Celebes) bemächtigt. Der Feind hatte 31 Tote, darunter das Haupt des Widerstandes. Viele Hauptlinge mit ihren Anhängern haben sich unterworfen.

Frankreich. Das Blatt „Guerre Sociale“ veröffentlicht die Antwort Gustav Hervés an den Wohlthäter, der

15000 Frank zur antimilitaristischen Propaganda in Deutschland zur Verfügung stellen will. Hervé erklärt, er sei in Deutschland als Franzose ebenso unmöglich wie ein Deutscher im gleichen Falle in Frankreich. Eine Propaganda an Ort und Stelle sei indes überflüssig, da die Ideen der Antimilitaristen die Grenze auch ohne unmittelbare Propaganda überschreiten. Bebel und Vollmar seien alte, dem Fortschritt unzugängliche Männer, denen zudem das Verständnis für die Empfindungen der Sozialisten völlig abgehe. Sie hätten sonst sehen müssen, daß die Mehrheit des Stuttgarter Kongresses Hervé und seinen Genossen höchst sympathisch gegenüberstehe.

Dublin. Unter dem Vorstize des Lordmayors fand eine Rundgebung für Home-rule statt. Der Zentrenführer Redmond sagte in einer Rede, keine Reform werde Irland befriedigen, bevor es irische Gesetze und eigene irische Verwaltung habe. Er forderte zu einer energischen Agitation in Irland auf.

St. Petersburg. Die Cholera nimmt bedeutend zu. Aus Nowgorod wird gemeldet, daß dort 13 neue Fälle aufgetreten sind. Den St. Petersburgern Hausbesitzern ist die strengste Kontrolle zur Pflicht gemacht worden.

Tanger. Nach einer Meldung der Morningpost wurden die Franzosen bei der Rückkehr von ihrem letzten Gefecht vor Casablanca verheerlich von den Spaniern mit heftigem Feuer empfangen.

Japan. Japan gefällt sich nach allen Seiten hin in der Rolle des rasch gewachsenen Jungen, der in zu engen Kleidern steht. Raum hat es Korea völlig in sein Joch eingesperrt, so sucht es mit China Handel und erregt es die Eifersucht der Union. So meldet man aus Tokio: Angesichts der plötzlich zutage getretenen unfreundlichen Haltung Chinas gegen Japan wird in einigen Kreisen die Notwendigkeit hervorgehoben, auf China wegen seiner unverständlichen gegenwärtigen Stellungnahme einen Druck durch Entsendung eines der ersten Staatsmänner als Vertreter Japans in China auszuüben. Es werden für einen solchen Posten Graf Okuma oder Maquis Ito in Vorschlag gebracht, wenn dieser die Angelegenheiten Koreas geordnet habe. Japan soll nämlich den von China beanspruchten Kwantondistrikt besetzt und China deswegen dorthin schleunigst Truppen entsenden lassen. Ferner drahtet man aus Keunport: Angebliche japanische Forschungsreisende hielten die japanische Flagge auf der Proteusinsel in der Nähe der Philippinen. Wir haben das offenbar bis jetzt herrenlose Eiland auf unseren Altanten umsonst gesucht. Es fragt sich nun, ob es nicht zur Gruppe der Philippinen selbst zu rechnen ist und dann von den Amerikanern als ihr Eigentum angesprochen wird.

### Vermischtes.

Keine Zwetscheninödel — das ist die Schreckens-tunde aus Böhmen. Wer Böhmen kennt, wird wissen, daß die Zeit der Pflaumen das dort zu Lande beliebteste Gericht bringt, dem alle Bewohner ohne Unterschied der Nation mit Eifer zusprechen. Dieses Jahr ist es nichts damit, weil die Pflaumen in Böhmen gänzlich mißraten sind und bosnische Zwetschen für das Gericht nicht taugen.

## Martin Gunder.

Roman von E. Dressel.  
(19. Fortsetzung.)

Lieber Vater!

Wenn Du diese Zeilen erhältst, bin ich auf dem See- wege nach Dar es Salam. Ich sehe vor der Hand keine Möglichkeit zu studieren, da ich Dir nicht mit gewalttätigen Forderungen nahe treten mag, und so bleibe ich einstweilen beim Militär. Ich habe mich bei unserer ostafrikanischen Schutztruppe gemeldet, allerdings nur als Gefreiter, als der ich mein Dienstjahr beendete, aber die kriegerischen Unruhen drüben bieten Aussicht zu schnellerem Avancement, das heißt also zu einer Beförderung außer der Reihe. Allerdings kann man auch ebensogut eine Lücke reifen in der Reihe. Darauf muß man gefaßt sein. Andererseits trifft Suez oder Kugel nicht jeden, und vielleicht habe ich Glück. Jedenfalls aber stehe ich unter wohlwollenden Vorgesetzten, die meine höhere Schulbildung schätzen. Ueber die Zinsen meines Mutter- teils bitte ich Dich nach Gefallen zu verfügen. Ich bedarf ihrer nicht drüben. Den Lebensunterhalt bekomme ich, und Luxusbedürfnisse habe ich nicht. Nur laß mich Dir noch sagen, lieber Vater, wie sehr mich der Miß- zwischen uns betrübt. Meiner Ueberzeugung nach sollten über die Berufswahl lediglich Befähigung und Neigung entscheiden. Unter dem Zwangsdruck gedeiht kein Volk- mensch. Als Halb Bauer hätte ich vor Dir und mir eine klägliche Figur gespielt, Vater, und ich habe doch den ersten Drang in mir, ein tüchtiger ganzer Mann zu werden. Nun muß ich die Heimat verlassen, und das ist schwer, denn sie war mir lieb; bitterer noch ist's, einen fernem Weg zu gehen ohne meines Vaters Segen. Möge es dennoch ein Wiedersehen, ein Wiederfinden geben, lieber Vater. Das ist der heiße Wunsch Deines scheidenden Sohnes.

Lange nach dem Lesen sah Martin Gunder reglos in seinem Stuhl den Brief in der Hand. Wußte er denn, ob es nicht das letzte Lebenszeichen seines Einzigen war? Ueber das Meer führen keine Briefe mit unfehlbarer Sicherheit, und kam er glücklich hinüber, so lauerten drüben andere Katastrophen auf ihn. Wer zu den Kolonien ging, tat's nicht zu Spiel und Tanz, so viel wußte er. Er hatte ja manches darüber gehört und gelesen und sich dabei gedacht, die jungen Leute, die da in wagemutigem Patriotismus hinausgehen, ziehen nicht in ein Land herrlicher Ver- heißungen, sondern voller Schrecken und Gefahren. Und denen sah er nun den eigenen Sohn überantwortet. Ein warmes geschütztes Nest glaubte er ihm bereitet zu haben und mußte ihn nun in den Entbehrungen und Schreck-

nissen der fernem Fremde wissen, denen sein junges warmes Leben jeder Stunde vorzeitig erliegen konnte.

Er hatte verneint, Achims irdisches Gut mit ein paar ersparten Militärsoldaten zu bereichern, des Sohnes beste Jugendkraft der Heimat zu erhalten, und mußte ihn nun jenen hingeben, denen er selber einst nur zu willig entronnen in seiner heftigen Heimtücke.

Der Hof — der Hof. Er war das A und O seines Lebens gewesen und sank in diesem Augenblick vor ihm zusammen wie ein Nichts.

Mit dumpfem Aufschreien ließ Martin Gunder des Sohnes Brief fallen. Er brannte in seiner verstümmelten Hand. Erschauend sah er auf sie nieder.

Suchte ihn zum andern Male die Vergeltung heim? Erst nahm sie seiner Jugend süßeste Hoffnung, und nun streckte sie die dräuende Hand aus nach der Freude, dem Stolz seiner Mannesjahre, dem Trost seines Alters. Alles, was er mit seinem mühevollen Schaffen erstrebt und erreicht, ein nichtig Werk erschien es ihm, denn es fiel zusammen wie ein Kartenhaus vor dem zornigen Atem der Nemesis.

Und legte er sich zur letzten Ruhe nieder, er tat es nicht mit dem frohen Bewußtsein, ein gefegnetes Tagewerk vollbracht zu haben, das treue Sohneshände nun weiter- fördern würden; nicht mit ruhigem Aufatmen schloß er felig ein, sondern auf ein wundreißendes Sterbekissen würde er sich schlafen legen, auf die Dornen, die seines Lebens Acker getragen.

Und ein langer Schrecken packte ihn vor dieser Schicksalsgewalt, der nichts und niemand entgeht auf Erden die jedes Verbrechen ahndet und selbst den sündigen Ge- danken an uns heimjucht.

Tief senkte sich Martin Gunders Haupt. Wohl, mit dem Hof war's verspielt. In fremde Hand würde dereinst der stolze Besitz, sein eifriges Lebenswerk, fallen, — mußte er damit auch seinen Sohn verlieren? Nein, nein, ihn mochte er sich erhalten können. Und war er nicht Geist von seinem Geiste, er blieb sein Fleisch und Blut, sein einziger lieber Sohn.

Und Martin Gunder, der eben noch in völliger Ge- brochenheit dagestanden, hatte die Energie wiedergefunden. Freilich, sie schaffte ihm den Jungen nicht gleich zur Stelle. Es mußte nun eben alles den vorschriftsmäßigen Gang gehen, es ließ sich nichts überstürzen bei den Behörden. Allein, schon der Gedanke, den Sohn mit nachgebender Liebe zurückzurufen, die allmähliche Wöhung seines Militär- verhältnisses einzuleiten, hatte nun etwas Befreiendes für sein bedrücktes Vaterherz.

Wenige Stunden danach ritt er über Feld. Die An- forderungen des Tages ließen sich nicht übersehen, und solange er auf dem Hof atmete, regierte er ihn auch.

Bereits im Juli begann man heuer mit der Waggern- ernte. Der ungewöhnlich heiße Sommer hatte überall Frühreife gezeitigt, und da der Hofbauer den Großnecht entlassen, häufte sich ihm doppelte Last auf den eigenen Schultern.

Es ließ sich nicht leugnen, Wilms Harms' rüstige Kraft fehlte ihm; er hatte sich selber ins Fleisch geschritten, als er ihn jäh davonjagte. Unfähig und tätig war der ge- wesen, überhaupt in jeder Weise zuverlässig. Dabei respekt- voll gegen ihn selber, so energisch er auch das Gefinde meisterte. Und das Gedächtnis des Hofes stand ihm allezeit voran. Aber das war's eben, so wacker und redlich schafft man bloß für den eigenen Säckel. Ueber diesen Punkt kam Martin nicht fort.

Wenn er dem jungen Menschen nichts anderes vor- werfen konnte, das Schielen des armen Teufels nach dem großen Hof, sein Scharmieren mit der Hoitochter war nun mal ein Fehler, ja ein Vergehen, das all seine trefflichen Eigenschaften verdunkelte.

Wäre Gessine eine arme Magd, er hätte sich schwerlich an die Deern rangemacht, an der wirklich nichts ist, was sonst den Mann verlocken könnte, sagte sich Martin. Er tat das freilich in völliger Verleumdung ihrer feineren Vorzüge, die weder prahlten noch verbläfften, aber in ihrem milden und wahrhaften Wesen sicher vorhanden waren.

Auch Gessines wirtschaftliche Tüchtigkeit und starke Pflichttreue würdigte er nicht so, wie sie es verdienten; sie aber waren es gerade, die dem jungen Harms an dem ruhig schlicht gearteten Mädchen besonders gefielen. Und so hieß das Ergebnis dieser Irge Gedanken noch immer: „Ich hab' den Streber mit Recht weggejagt. Kann ich in jetziger Erntezeit nicht gleich Ersatz kriegen, arbeit' ich eben doppelt, bis er zu haben ist.“

Sein Landbesitz war nun so angewachsen, daß er ihn nicht wohl mehr zu Fuß übersehen konnte und sich seit einiger Zeit beritten gemacht hatte. Ueber ein braves ruhiges Landpferd hinaus war sein Ehrgeiz allerdings nicht gegangen.

Jetzt trotzte der zweckmäßige Gaul mit dem Hofbauer längs vielen Hektaren fruchttragenden Ackerlands, auf dem ein Meer goldener Saaten wogte.

Die gut gelohnten Leute taten ihre Pflicht, die Maschinen waren in Ordnung, und Martin hätte kein passionierter Landmann sein müssen, um nicht durch diese erfreulichen Zustände wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Dagegen sah er sich körperlich ermattet. Stunden durch hatte er im Sonnenbrand zu Pferd gesessen, die Zügelte anfeuernd, zurechtweisend. Er war wie ausgeblüht. Ihn verlangte nach lichter Nacht, nach der Ruhe seines Waldes, der noch immer seine stille Liebe war.

In tief aus der Brust geholten Zügen atmete er, als der Waldschatten ihn umfing.

Diese herrliche Frische, dieser gesunde starke Harzdunst, dieser stillende Zauber von kraftvoller Ruhe und weltferner Einsamkeit. Das alles vereint wirkte noch immer sein Heilwunder an ihm. Er lockerte die Zügel, ließ den Gaul nach Gefallen schreiten und hinderte ihn nicht, seinen Appetit an saftigen Waldgräsern zu stillen. Ihm selber taten die Ruhepausen nur wohl. Er nahm die Mühe ab. Die suchte Laubföhle strich ihm um die heiße Stirn, das quälende Denken wurde zum dämmernden Träumen, zum wohligen Halb Schlaf.

Da spitzte der Braune die Ohren und ließ ein leises Schnaufen hören, das Martin aus seiner Versunkenheit aufschreckte. Und nun hörte auch er nahende Schritte.

Aus buichigem Unterholz trat ein Weiß an ihn heran. „Ich will mit dir reden, Gunderhofbauer,“ hob sie an.

„Hab' fühlen  
Sof ha  
E  
zuleht  
dieser  
hier u  
traurig  
gemein  
Annab  
Gunde  
D  
ein Ge  
M  
Matti  
härme  
mamle  
Gesicht  
U  
aber te  
nun er  
blühten  
gegen i  
Di  
gezählt  
Er  
herabfel  
nichts u  
Er  
der Fro  
ganz u  
Ihn er  
Er  
du von  
„U  
„S  
schwerer  
aufigte  
Er  
um ihr  
„E  
solches  
Das Le  
„J  
abwich  
muß G  
erträgt  
die Tür  
Ein  
wenn  
So, das  
„S  
ein Jun  
Herzens  
geben.  
Und  
„D  
und me  
sie mir  
lieb und  
G  
Gott  
Sch  
F  
von  
D  
D  
den  
vom  
Für  
merham  
Ehejub  
und Gr  
legen,  
wir uns  
auszupf  
Kupp  
4  
als 2.  
für Joh  
unter „  
Einem  
Führen  
zu miete  
Blum  
bis 25,  
20, Tor  
2 Pfd. 1  
Pfd. 15,  
6-10,  
pfecht



„Hab' hier auf dich gelauert, dachte wohl, du würdest durch den fahlen Tann heimreiten. So mußt mich schon anhören. Vom Hof hält' ich mich natürlich fortgewiesen, hier mußt herhalten.“

Eine neue Generation war aufgewachsen, seit er diese Stimme zuletzt gehört. Nie, in all den langen Jahren hatte er wieder dieser Frau Auge in Auge gegenübergestanden, wiewohl er sie hier und da bemerkt in der Kirche, oder bei jenen festlichen und traurigen Anlässen, die sich im engen Gemeindeleben unter allgemeiner Teilnahme abspielten. Nie aber war's zu irgendwelcher Annäherung gekommen. Es gab keine Freundschaft zwischen Gunderhof und Sägemühle. Danach hatten sie sich gehalten.

Darum starrte Martin Gunder jetzt die Frau an, als sei sie ein Geist, der aus ferner, ferner Vergangenheit emporsteigt.

Aber diese abgemagerte Gendgestalt war nicht die Eising Mattes verfloßener Tage. Mit keinem Zuge erinnerte das verhärmte Gesicht unter eisgrauem Haar an das lustige Lehrermännlein mit den lachenden Schmelzaugen im runden hübschen Gesicht.

Und sie hatte ihm ein Jugendglück zerbrochen, — sich selber aber kein großes Los gezogen. Er hatte das längst gewußt; aber nun er es auch mit furchtbarer Deutlichkeit an dieser früh verblähten Lebensgestalt gewahrte, hätte er nimmer den Stein gegen sie heben können.

Die Qualen seiner Jugend, ein anderer hatte sie ihr heimgezählt.

Er stieg ab. Es genierte ihn, auf das arme elende Weib herabsehen zu müssen; denn des Lebens Brutalitäten hatten ihm nichts von seiner Feinfähigkeit nehmen können.

Er schlang die Fügel um einen Ast und stand nun neben der Frau. Aber auch so erdrückte seine kraftvolle Statur sie ganz und gar ihre dürftige Verklümmung, und das bedrückte ihn eher selber, als daß es ihm Genugtuung bot.

Er neigte ein wenig den Kopf und sprach mild: „Was kannst du von mir wollen? Nie mehr hat sich unser Weg gekreuzt —“

„Und tut es dennoch wieder, Martin Gunder.“

Sie hob die trübten rotumrandeten Augen zu ihm auf mit schwerem Hornenblick. Als sie bedeutend, doch ohne Triumph hinzugab: „Deine Tochter Sanne muß unsern Gert heiraten.“

Er taumelte zurück. Gleich danach krallte sich seine Rechte um ihr Handgelenk: „Muß? sagst du? — muß?“

Sie sah nieder auf die Stummelhand, die ihr einst solches Grauen gemacht, und zuckte nicht mal unter dem Griff. Das Leben hatte ihr Furchtbares gezeigt.

„Ja“, nickte sie mit ihrer müden Ruhe, die so beständig abwich von ihrer früheren quackeligen Beweglichkeit — „sie muß Gott danken, wenn Gert sie jetzt nimmt. Du auch. Du erträgst nicht, daß die Veit' Deiner Tochter den Strohkranz an die Tüt' heften —“

Ein rauher Laut entfuhr ihm. Ein rüchelnder Schrei, als wenn einer unvorhergesehen mitten ins Herz getroffen wird. So, das erst war ihm ans Leben gegangen.

Seine tote Lüt, seine frühliche Verche — — — der hatte ein Jung' die Fügel geknickt. Und sie, sein Augentrost, sein Herzenslieb, sie hatte sich hinterrücks seinem Todfeind hingegeben. Das war verächtlicher noch.

Und da brach es von seinem stöhnenden Munde: „Das weiß keiner, was mir die Deern gewesen ist. Dich und meine Jugend hat sie mir zurückgerufen, und so war sie mir dreifach teurer. Dir gleich sie in ihrer frühlichen Fröhlichkeit, lieb und hübsch ist sie, gerade wie Du es damals warst, —“

aber wie mir Leid von dir geschah, kommt's mir, nur schwerer noch, auch von ihr.“

„Martin, war' beides nicht geschah!“ stammelte die Frau. „Mich selber hat's damals umgeworfen, und heut hat's mich böllig zerbrochen, als Gert mich drängte, die böse Sache bei dir für ihn einzurennen. Wir haben wenig Freud' an dem Jung' erlebt, ich kann ihn nicht rühmen vor dir. Wahrscheinlich wünschtest du einen besseren Tochtermann. Aber Sanne hat ihn nun mal lieb, und er mag sich ändern, wenn er ein festes Zuhause hat und eine hübsche muntere Frau, die ihn nimmt, wie er ist. Und ich dachte, es möcht' dir lieber sein, dies alles von mir zu hören, als daß dir's häßliche Mäuler in den Hof schreien. So läßt sich's noch zurechtziehen, braucht keiner drum zu wissen, als die es angeht.“

„Gemeinschaft mit euch? Dazu bringt mich keiner“, ächzte er.

„Die braucht's nicht weiter. Anton ist ein fiescher Mann, seine Tage sind gezählt. Ganz stumpfsinnig ist er geworden in allem Glend und weiß kaum noch, was um ihn her geschieht. Nur aus der Mühle will er nicht gehen, wennschon er nichts mehr drin ausrichtet. So haufen ich und meine Jüngste mit ihm und versehen das bizizen Werk. Und stehen wir mal allein — und das mag bald geschehen — so wird hier auch das letzte verkauft, und ich zieh' zu unserm zweiten Sohn in die Stadt. Der ist brav, der wird seiner Mutter nicht den Stuhl vor die Tür setzen. Darf' also nicht fürchten, daß wir dir überquer laufen. Das würd' mich selber genieren. Ich mag'ne eitle, törichte Deern gewesen sein, aber Ehrgefühl sollt' mir nicht absprechen, Gunderhofbauer.“

Er nickte trübe. „Zu viel hatt' ich wohl davon, Eising, — deswegen war dir auch am End' der vermeintliche Deferteur verleidet. Und doch lag's nicht so, wie du dachtest. Hastest mir unrecht getan, Eising.“

Ihre harten abgearbeiteten Finger strichen schein über seine Rechte — — — „Der Herrgott hat mich dafür gestraft, Martin“, sagte sie leise.

Er schweig' bestommen.

Da sprach sie weiter nach einer Pause und jetzt mit kühler sachgemäßer Ruhe: „Was nun Gert anbetrifft, so bleibt er am besten in Hamburg; hier täte er nicht gut, und auch Sanne treibt's in die Stadt, wie er sagt. Ich rat' dir, den jungen Leuten etwa eine Gastwirtschaft dort einzurichten, dann mögen sie —“

Aber ungestimmt unterbrach er sie: „Das tüt' ihm freilich passen, dem Lump. Daß er sich nicht irt, Sanne ist keine so große Partie mehr. Nichts bekommt sie als ihr Mütterliches, das ihr nun mal gehört, und nur ein Pflichtteil ist's; denn Haupterbe wurde i'n. Und von dem meinien erhält sie dermaleinst auch nicht mehr, mein Wort darauf.“

„Das kannst du ja halten, wie du willst. Ich denk' hierbei weniger an Gert, als an Sanne. Die ist'ne verwöhnte Deern. Brauchtest dem Gert gar nicht unter die Arme zu greifen, ich würd' dir nicht mal verdienen, nur — daß es sich eben in der Hauptsach' um deine Lütje handelt.“

Er nickte düster. „Es wird geschehen, was muß. Und danken will ich dir, Eising, — hast brav getan mit deinem Kommen.“

Ein anderer stand er dann vor Sanne. Solch hartes strenges Gesicht hatte das leichtsinnige Mädchen noch nicht an Vater gesehen.

Und sie kannte keine Scham. Sie schlug die Augen nicht nieder vor seinem verächtlichen Drohblick, sondern versuchte auch jetzt noch das immer bewährte Spiel. Sie

warf die Arme um seinen Hals und schmeichelte und schmollte: „Was ist denn, Bating? So sei doch gut —, ich fürcht' mich ja vor dir.“

Und was er nie getan und nimmer für möglich gehalten, er schleuderte seine Lüt von sich, wie einen eilen Wurm. „Rühr' mich nicht an, hinterlistige Deern, du. Daß du dich in Lieb' vergangen, ich könnt' vielleicht vergeben. Daß du aber mich, dem du teuer warst wie das Augentlicht, betrügst, dich an einen Lump wegwarfst, der jenen angehört, die mir allezeit böswillig, ja feindlich gestimmt waren, das vergeß ich dir nimmer.“

„Ich will ihn nicht“, schrie sie auf. „Ich will doch gar nicht fort von dir, Bating.“

Er lachte grimm. „Das warme Nest bei Vater war weich, wie? Nun hängt dir's, der möcht' dich härter betten, der schlechte Kerl. Das hilft nun nichts, Deern, jetzt mußt schon liegen, wie du's dir ausgefucht hast.“

„Ich will ihn nicht“, — Bating, ich hab' den Gert doch nie heiraten wollen“, schrie sie wieder.

„Du sollst, Deern! drohte er unbeugsam, „du wirst jetzt deinen Liebsten zum Mann nehmen, oder der Gunderbauer läßt dich mit Hundsn von seinem Hof jagen. Wähle!“

So wählte das leichtfertige kindische Ding in seiner Angst die Heirat.

Schon nachdem der Weizen geschnitten war, richtete Martin Gunder die Hochzeit aus.

Sie war die erste auf dem stolzen Hof und verlief dennoch ohne jedes Gepränge, das der Großbauer bei dergleichen Anlaß sonst nicht missen mag. Eine stille Feier, die weder seinem Vermögen noch Ansehen entsprach und trotzdem von den Altdorfsern gebilligt wurde.

Daß kein Vater den Gert Hanfen mit großen Ehren aufnehmen würde, begriffen sie. Daß Martin Gunder ihm aber die Lieblingsstochter in die Hand gab, darüber standen sie dagegen Kopf.

Sie mußten schon sehen, wie sie wieder auf die Beine kamen, denn nichts anderes erfuhren sie, als daß es eine Liebesheirat war, die Sanne eben durchgeirigt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

**Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.**  
15. Sonntag nach Trinitatis, 8. September 1907.  
Text: Ap. Gesch. 16, 9—15. Lied Nr. 212.  
Borm. 8 Uhr Beichte und hell. Abendmahl in der Sakristei.  
Superint. Hempel.

**Programm zur Markt-Musik**  
am Sonntag, den 8. September, mittags 12—12 Uhr.  
Direktion: Musikschüler Max Huth.

1. Immer schnellig. Marsch von Teile.
2. Ouverture z. Op. „Der Brauer von Preston“ von Adam.
3. Pilgerchor und Lied an den Abendstern von Wagner.
4. Margarethen-Marsch von Faust.

**Vorschußverein zu Dippoldiswalde.**  
(Kassierer: Rfm. R. S. Rinde.)  
Täglich (mit Ausnahme des Sonntag und Mittwoch) von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.)

**Spartasse zu Reinhardtgrünna.**  
Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 8. September, nachm. von 2—5 Uhr.

**Spartasse zu Schmiedeberg.**  
Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 8. September, nachm. von 2—5 Uhr.

**Todes-Anzeige.**  
Mittwoch abend 10 Uhr erlöste Gott unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter und Schwester, Frau Auguste verw. Lindner, geb. Einhorn, von ihren langen Leiden.  
Dippoldiswalde, 4. Septbr. 1907.  
Die trauernde Familie Paul Lindner.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die innigen Beweise ehrender Aufmerksamkeit aus Anlaß unseres silbernen Ehejubiläums, für die schönen Geschenke und Gratulationen von Geschwistern, Kollegen, Freunden und Bekannten gestatten wir uns hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen.  
Ruppendorf, am 3. September 1907.  
Ernst Knackfuß und Frau.

**4—5000 Mark**  
als 2. Hypothek innerhalb der Brandkasse für sofort oder 1. Oktober gesucht. Offerten unter „Gold“ i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Einen geeigneten Platz für mehrere Fuhrer Hafer oder Grummel sucht sofort zu mieten Paul Schauer.

Blumentohl, St. 25, Rotkraut St. 10 bis 25, Weißkraut St. 20, Weißkohl St. 20, Tomaten Pfd. 20, Zwiebeln Pfd. 8, 2 Pfd. 15, Weintrrauben Pfd. 25, Pflaumen Pfd. 15, Birnen Pfd. 10, Schälgurken Stk. 6—10, Sauerkraut Pfd. 8, 2 Pfd. 15, empfiehlt Max Wolf.  
Gemüse-Konserven sehr billig.

**„Corona“ = „Parisfal“ = Fahrräder**  
sind wieder eingetroffen und zu äußersten Preisen abzugeben.  
Acetylon-Laternen in großer Auswahl, sowie alle Zubehörtartikel billigst.  
Gustav Ventel, Reparaturwerkstatt, Altenberger Straße 180.  
**Staats-, Zivil- und Privatbeamte**  
sowie achtbare Familien jeden Standes erhalten von unserem neuingerichteten, streng realen, den Zeitverhältnissen entsprechenden neuartigen Unternehmen unter strengster Diskretion ohne jede Preiserhöhung gegen Teilzahlung fertige Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Barrente, Bettzeuge, ff. Kleiderstoffe, Herren-Garderobe, fertig und nach Maß, Anzugstoffe, Damenkonfektion, Gardinen, Stores, Bitragen usw. — Man verwechsle unser Unternehmen nicht mit Abzahlungs-basaren, in denen „jedermann“ Kredit erhält! Derartige Kreditgewährung führt nur zu Verlusten, für welche dann die realen Käufer mit auskommen müssen! — Wir empfehlen nur einen kleinen Versuch bei uns zu machen und sind uns bewußt, daß derselbe zu dauernder Kundenschaft führen wird. Muster auf Wunsch sofort ins Haus.  
**Oswald Pittrich & Co.,**  
Weiß- und Modewaren-Versand und Wäschefabrik, Dresden, An der Frauenkirche 1, 1.

**2 freundliche Herrenschlafstellen**  
sind zu verm. Wo, sagt d. Exp. d. Bl.  
**Sehr schöne, sonnige Wohnung,**  
best. aus 2 St., 2 K., Küche, verschließb. Korridor und allem Zubehör, zu vermieten und 1. Okt. od. Neujahr zu beziehen. Off. u. B. H. 100 i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

**Ein kräftiger Burische**  
zum Milchfahren sofort gesucht.  
J. Buhl, Molkereibesitzer, Dresden, Freiburger Straße 73.

**Kinderwagen**  
(noch wie neu, Gummiräder) zu verkaufen.  
Fleischer, Hospitalstraße 154 C.

**Eine Wirtschafterin,** nicht unter 30 Jahren, wird zum baldigen Antritt gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.  
**Jeden Posten Vollmilch**  
kauft auf Jahresabschluss jetzt oder später  
Josef Buhl, Molkereibesitzer, Dresden, Freiburger Straße 73.

**Frisch eingetroffen:**  
Pöklings, Rollmöpse, Rüssen, Räucher-, Brat-, Bismarok-, Salzheringe, sowie sämtliches Tafelobst und Grünwaren.  
Paul Hofmann, Freiburger Platz.  
Konserven, Preiselbeeren, Ia. Pim. Käse bei P. Bommann.

Während der Einquartierung empfiehlt jeden Morgen frische Hörnchen, sowie jeden Vormittag 11 Uhr noch einmal frische Brötchen  
Bädermeister Gietzolt.  
**Röst-Kaffees**  
kauft man in vorzüglichen Mischungen stets frisch bei Paul Bemann.

**Frische Pöflinge,**  
frisch geräucherte, marinierte und Bratheringe empfiehlt H. Mallors Witwo.

**Selbstgefert. Eiermudeln**  
empfehlen Bruno Schönberger, Bädermstr.

**Gute Speisekartoffeln**  
(weiße, sehr mehrlreich) verkauft im einzelnen und ganzen M. Heeger, Obertorplatz.

**Eine hochtragende Kuh**  
steht zum Verkauf in Hausdorf Nr. 6.

**Ferkel**  
hat abzugeben Niederfrauendorf Nr. 10.





# Dresdner Felsenkeller-Biere sind vortrefflich!

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten und kann 1. Oktober bezogen werden **Gartenstr. 257 D, 2 Tr.**

Für die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde suchen wir sofort einen tüchtigen Vertreter.  
**Oswald Pittrich & Co., Dresden, An der Frauentirche 1, 1.**

## Geschäftsübernahme

Den geehrten Einwohnern von Reichstädt und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das Geschäft des Herrn Schneidermeister **Oswald Erler** käuflich übernommen habe und bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Prompte Bedienung zu mäßigen Preisen ist jedem mich mit Aufträgen beehrenden Kunden zugesichert.

**Reichstädt.**  
**Otto Hänel,** Herrenschneider.  
Gleichzeitig empfehle ich mein Lager fertiger Anzugsstücke, sowie Arbeitskosen und Westen.

## Karpfen

bei **E. Reuger,**  
Stadtmühle Dippoldiswalde.  
Telephon Nr. 32.

## Zigarren.

Großes Lager in Hamburger und Bremer Zigarren.

**echte Importen.**

Russische, ägyptische, österreichische

**Zigaretten.**

Niederlage der A. R. österreichischen Tabak-Regie-Fabrikate.

**Rauchtabak, Kautabak,**

Zigarrenspitzen, Tabakspfeifen, Ansichtspostkarten, Spazierstöcke.

Für Wiederverkäufer vortheilhaftester Bezug.

— Billigste Preise. —

Zigarren-Spezial-Geschäft

**Max Jünger,** Herren-gasse.

Eiserne Bettstellen

empfiehlt **Carl Heyner.**

Die letzten Gurken,

sowie alle Sorten

**Kraut, Wein und**

**Pflanzen**

kommen Sonnabend, Sonntag und Montag in **Wantes Gasthof** billig zum Verkauf.

**Fritz Wagner,**

genannt der Schimmelbauer.

Altershalber verkaufe mein

**Hausgrundstück**

und Fuhrgeschäft mit allem dazu gehörigen Inventar bei mäßiger Anzahlung.

**Johann Brozinski, Bärenfels.**

**1 Burscher Kerkel**

hat abzugeben **M. Hultsch, Hirschbach.**

## Landtagswahl im 12. ländlichen Wahlkreise.

Am 11., 12. und 13. September d. J. werden die Wahlen der Wahlmänner für die Landtagswahl stattfinden.

Im 12. ländlichen Wahlkreise ist vom Bund der Landwirte der bisherige Vertreter des Wahlkreises

**Herr Gemeindevorstand Goltzsch** in **Reinmannsdorf**

wiedermals als Kandidat für die Landtagswahl aufgestellt worden. Diese Kandidatur hat ebenso die einhellige Zustimmung des Konservativen Vereins im 8. sächsischen Reichstagswahlkreise, wie auch der Mittelstands-Vereinigung im Königreich Sachsen gefunden.

Herr Gemeindevorstand **Goltzsch** ist ein Mann des praktischen Lebens, der im Falle seiner Wiederwahl nicht nur für die Interessen der Landwirtschaft eintreten, sondern auch den Wünschen aller anderen Berufsstände, auch denen aus gewerblichen, industriellen und Beamtenkreisen, gerecht werden wird, wie er dies durch seine bisherige Tätigkeit als Landtagsabgeordneter bereits in Wort und Tat bewiesen hat.

Der unterzeichnete Wahlausschuß richtet deshalb im Auftrage der obengenannten politischen und wirtschaftlichen Vereinigungen, welche für die Kandidatur des Herrn **Goltzsch** eintreten, an die Urwähler im 12. ländlichen Wahlkreise die Aufforderung, am 11., 12. und 13. September die Stimme nur solchen Wahlmännern zu geben, die sich verpflichten, am Tage der Wahl der Abgeordneten für Herrn Gemeindevorstand **Goltzsch** in **Reinmannsdorf** zu stimmen.

Der Wahlausschuß für die Wiederwahl des Herrn **Goltzsch** in **Reinmannsdorf.**

### Oberer Gasthof Reichstädt.

Sonntag, den 8. September,

**schneidige Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Clemens Körner.**

### „Jägerhaus“ Naundorf.

Morgen Sonntag, den 8. September, findet

**Bratwurst-Schmaus** mit feiner **Ballmusik** statt. Dazu ladet freundlichst ein **Hermann Weise.**

### Gasthof Sadisdorf.

Sonntag, den 8. September, von nachm. 4 Uhr an,

**großes Militär-Konzert** von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12.

**Nach dem Konzert BALL.**

Hierzu ladet ergebenst ein

**Arthur Kuntze.**

## Telltoppe Ripsdorf.

Nächsten Sonntag, den 8. September,

**großer Ball,** wozu freundlichst einladen **Franz Reinecke und Frau.**

## Restaurant Waldidylle b. Oberbärenburg

Schönster Ausflugsort.

**Achtung! Gasthof Niederpöbel. Achtung!**

**Heinrich Apels** berühmtes elektrisches Marionetten-Theater.

Heute Sonnabend, den 7. September, **Rinaldo Rinaldini**, der große Nüberhauptmann. Hierauf elektrischer Kinematograph in höchster Vollendung. Nur die neuesten Bilder. Sonntag nachmittag 3 Uhr: **Schneewittchen** und die 7 Zwerge. Hierauf elektrisches Ballett. Abends 8 Uhr: **Kunigunde** von Welfel oder 2 Liebhaber und eine Braut. Hierauf elektrischer Kinematograph. Neues Programm.

**Hierauf großer Ball bis 1 Uhr.**

Es laden höflichst ein **M. Jentzsch**, Gasthofsbesitzer, **Heinrich Apel**, Theaterbesitzer.

Hierzu 1 Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 36.

## Dienstboten

für Landwirtschaft und Privat suche für sofort und Neujahr in gute Stellung.

Ferner empfehle ich alle Sorten

**Kalender und Zeitschriften,** sowie **Brat- und mar. Gerichte.**

**Wilhelm Stanzel,** Vermittler,  
**Reinhardtsgrimma.**

## Blumenbinderei

aller Art empfiehlt

**S. Fleck,** jetzt neben der „Reichstrone“.

## Ratskeller

Dippoldiswalde.

Täglich frischen Stamm. Heute Sonnabend **voigtländische Klöße** mit **Sauerbraten.** Sonntag: **Ang. Goulasch, Pflaumensteiner.** Großer Mittagstisch. Gute **Weine, ff. Biere.** Heute Anstich:

**echt Pilsener.**

Hochachtend **Jul. Starke.**

## Schützenhaus.

Heute und folgende Tage:

**Abendunterhaltung.**

Eintritt frei! Hochachtungsvoll **O. Börner.**

## Gasthof Beerwalde.

Sonntag, den 8. September,

**Bratwurstschmaus** m. **Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **O. Ludowig.**

## Gasthof Hirschbach.

Sonntag, den 8. September,

**Bratwurst-Schmaus** mit **Ballmusik.**

Es ladet ergebenst ein

**S. Lohse.**

## Orbgericht

**Reinhardtsgrimma.**

Sonntag, den 8. September,

**große Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **R. Feistner.**

## Gewerbeverein

Heute Freitag abend

**Versammlung.**

## Turnverein Reinholdshain.

Sonnabend abend

**Monatsversammlung.**

## Saisontheater in Dippoldiswalde

(Reichstrone).

Freitag, den 6. August: Zum Benefiz für die 1. Liebhaberin Fräulein **Wanona:**

**Johannistauer.**

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann. Sonntag: **Lezte Vorstellung:**

**Die Tochter Belials** oder: **Der Weg zur Hölle.**

Lustspiel in 5 Akten von Kreisel. Anfang 7/8 Uhr. — Nachmittags 4 Uhr:

**Die Heinzelmännchen.**

Nach der Abend-Vorstellung: **Abschiedsrede,** gesprochen von Fräulein **Wanona.**

Es laden zu dieser letzten Vorstellung ganz ergebenst ein **Else Wanona** und die Direktion.



## Des Kaisers Politik und das deutsche Volk.

Die Rede, welche der Kaiser zu Ehren der Provinz Westfalen auf dem Festmahle im Landesmuseum zu Münster vorigen Sonnabend abend gehalten hat, ist im nationalen und politischen, aber auch in echt menschlichem Sinne wohl die bedeutendste Kundgebung, welche jemals aus dem Munde des Kaisers erklungen ist. Der Kaiser wird in dieser Rede der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Volkes, in welcher wir so große und schwierige Gegensätze finden, vollkommen gerecht, indem der Kaiser in seiner jüngsten großen Rede kundgibt, daß er keinen Unterschied mache zwischen katholischen und protestantischen Untertanen und daß er zu den Angehörigen beider Konfessionen wie zu treuen und gehoramen Untertanen stehe. Ueberhaupt seien alle Landeskinde seinem landesväterlichen Herzen gleich nahe. Im nationalen und politischen Sinne am wichtigsten und praktisch am wertvollsten ist aber diejenige Stelle in der Rede des Kaisers, in welcher er von dem schönen Bilde der versöhnlichen Einheit spricht, welches die Provinz Westfalen zeige, und daß der Kaiser gern auf das gesamte deutsche Vaterland übertragen sehen möchte. In der Tat zeigt die Provinz Westfalen in der Zusammenfassung ihrer Bevölkerung nach der Konfession und nach den Berufsarten alle Verschiedenheiten, denen wir sonst im deutschen Vaterlande begegnen. In Westfalen wohnen in großen Parteien, aber friedlich die Einwohner katholischer und protestantischer Konfession neben einander, in Westfalen lebt und schafft aber auch der zähe, alte, treue deutsche Bauernstamm, der fleißige und biedere Sohn der roten Erde, und in Westfalen zeigt auch die deutsche Industrie eine ganze Anzahl ihrer herrlichsten Blüten. Und in dieser Provinz regen sich auch die Hände von Hunderttausenden fleißiger Industriearbeiter. In diesem deutschen Landesteile wird also deutlich gezeigt, daß ein tüchtiges Volk, mag es auch in Konfession und Berufsart große Verschiedenheiten zeigen, in Harmonie und versöhnlicher Einheit dennoch wirken, Großen schaffen und treu und standhaft zum großen nationalen Gedanken des gesamten deutschen Vaterlandes stehen kann. Diese Art der Lebensauffassung und Weltanschauung, des Schaffens und Wirkens auf das ganze deutsche Volk übertragen, muß das allerdings zu einem Granitblode machen, auf welchem Gott weiter seine Kulturwerke in der Welt aufbauen und vollenden kann, wie der Kaiser hoffnungsfreudig betonte.

Und in diesem Sinne kann sich auch das Dichterwort erfüllen: An echtem deutschen Wesen wird einmal noch die Welt genesen! — Zur Mitarbeit für dieses Ziel sind alle wackeren Deutschen, welchem Standes sie auch sonst angehören, berufen, und dem Kaiser willkommen. Menschlich echt, groß und schön berührt auch die Stelle in der Rede des Kaisers, in welcher er sagte, daß er während seiner nun zwanzigjährigen Regierungszeit mit vielen Menschen zu tun gehabt habe und vieles von ihnen hätte erdulden müssen. Er habe sich aber nicht vom Jorn übermannen lassen, gegenüber denjenigen, welche ihm bitter weh getan hätten, sondern er habe nach den Mitteln gesucht, welche seinen Jorn mildern und die Milde stärken möchten, und das Mittel habe er darin gefunden, daß er sich gesagt habe, alle Menschen sind Menschen wie du, sie sind Träger einer göttlichen Seele. In solchem Denken würde man immer das rechte Verständnis für seine Mitmenschen finden. Aus diesen Gedanken fließt auch die warme Fürsorge, welche der Kaiser gleich seinem kaiserlichen Großvater für die Hebung der Wohlfahrt der unteren Volksklassen hegt und durch einen weiteren Ausbau der Gesetzgebung auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge in die Praxis übersehen will. Das deutsche Volk und alle Parteien in ihm können aber aus dieser Rede des Kaisers klar und deutlich erkennen, daß der Kaiser alle Erscheinungen im deutschen Volksleben von hoher Warte aus menschlich zu verstehen und zu beurteilen weiß und danach seine Politik in Einmütigkeit und freier Betätigung mit allen nationalgesinnten Deutschen hohen Zielen zuführen will.

### Lothales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Die im November hierorts tagende Diözesan-Konferenz wird sich auf Veranlassung des Landes-Konfessionsrats unter anderem auch mit einer Frage beschäftigen, die für das kirchliche Leben vieler Landgemeinden von Bedeutung ist. Die im vorigen Jahre tagende Synode hatte in ihrer Sitzung vom 20. Oktober sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß doch künftighin allerorts bei Begräbnissen die Abholung und Begleitung der Leichen durch die Geistlichen und den Singschor vom Trauerhause in Wegfall kommen möchte. Begründet wurde dieser Beschluß, abgesehen von der zeitweiligen Unbill der Witterung, mit der oft sehr weiten Entfernung der Trauerhäuser vom Gottesacker, ferner damit, daß in vielen Gemeinden die Seelenzahl und damit die Arbeit der Geistlichen sich derart gesteigert hat, daß die Leichenbegleitung einfach un-

möglich wird. Auch für die Kirchschullehrer und Chorleiter bedeutet die alte Sitte eine starke Inanspruchnahme von Zeit, sehr oft, besonders im rauhen Gebirge, aber auch an Kraft und Gesundheit. In der Diözesanversammlung soll nun durch ein Referat aufklärend und belehrend dahin gewirkt werden, daß sich alle Gemeinden tunlichst einigen, auf die Leichenabholung zu verzichten, und sich damit begnügen, daß Geistlicher und Singschor den Leichenzug auf dem Gottesacker erwarten. Der rastlos fortschreitende Zeitgeist fordert hier wieder das Wegfallen eines Stückes schöner Poesie, an dem gewiß das Herz vieler Landbewohner hängt. (Anm. der Red. Eine solche Anordnung dürfte in unserer Gegend keinen Anklang finden, und haben sich auch tatsächlich schon mehrere Kirchenvorstände dagegen ausgesprochen.)

**Theater.** Ein recht wohlgelungene Darbietung war das Schauspiel „Renaissance“ am Mittwoch, das sich Herr Schröder zu seiner Benefizvorstellung erwählt. Trotdem das Stück schon öfters hier gesehen worden ist, weshalb es sich auch erübrigt, auf den Inhalt näher einzugehen, war doch das Haus vollbesetzt, sicher ein Zeichen für die Beliebtheit des Benefizianten. Seit längerer Zeit trat auch Hr. Bachmann wieder in einer Hauptrolle auf, und diesen beiden, im Verein mit Herrn Dir. Zahn und Hr. Banonka ist der genugsame Abend besonders zu danken. Nicht unerwähnt möchten wir aber auch Herrn Donnebaum a's Magister Severino lassen, der besonders im letzten Akte reichen Beifall fand. Möchten auch die letzten Vorstellungen noch so wohl gefallen und volle Häuser finden.

**Schont den Wald!** Das Fürstliche Landratsamt Greiz macht bekannt: Im Interesse der Bienenzucht weisen wir darauf hin, daß das Heidekraut, welches jetzt in Blüte steht, von Unbefugten nicht abgerissen und vernichtet werden darf. Es werden daher Eltern und Vormünder, sowie unsere Polizeibehörden vranlaßt, die Vernichtung von Heidekraut ernstlich zu bekämpfen. — Diese Maßnahme dürfte sich auch für alle Waldungen empfehlen.

**Die Preiselbeerernte** aus den Wäldern des oberen Vogtlandes läßt zu wünschen übrig. Durch den geringen Ertrag entgeht der ärmeren Bevölkerung ein gut Teil Verdienst für den Winter, wie dies auch infolge der nur spärlichen Vilsenernte der Fall ist. Die Brombeersträucher haben zahlreiche Früchte angelegt.

In der Versammlung der Aktionäre des Sächsischen Steinkohlenbauvereins in Liquidation am

## Schriftl. Arbeiten

aller Art besorgt gewissenhaft  
**Johs. Lahode, Dippoldiswalde, Brauherstr. 143 p.**  
Eine ältere unabhängige Frau sucht Stellung in einem kleinen Haushalt bis zum 1. Oktober. Zu erf. in d. Exped. d. Bl.

## Ein Drechsler und mehrere Tischler

für dauernd gesucht.  
**Tischfabrik Großbröhrsdorf i. Sa.**

## Jugendlicher Arbeiter

gesucht.  
**Sächsische Holzwarenfabrik Max Böhm & Co.,**  
Aktiengesellschaft,  
**Dippoldiswalde.**

Zum sofortigen Antritt suchen wir für unsere Fabrik

## 15 bis 20 Mädchen.

Wochenlohn im Akkord 12—15 Mark.  
**Ellinger & Geißler,**  
Fabrik elektrotechnischer Bedarfsartikel,  
**Dorfhain, Post Edle Arone, Sa.**

## Wirtschafterin

gesucht. Ein Mann, 45 Jahre alt, (Tischler), sucht eine Frau vom gleichen Alter, die Lust und Liebe zu Kindern hat, als Wirtschafterin. Offerten beliebe man unter **H. R. 100** postlagernd Rabenau zu senden.

Tüchtiges  
**Haus- und Küchenmädchen**  
für 1. Oktober bei gutem Lohn gesucht  
**Hotel goldne Sonne.**

## Neuen trocknen Hafer

kauft  
**Louis Schmidt.**

## Vollmilch

kauft jeden Posten auf Jahreschluss  
**J. Abbühl, Molkerei Dippoldiswalde.**

## Selterswasser und Brausolimonaden

in Kasten zu 12 und 25 Flaschen für Private zu billigsten Fabrikpreisen frei ins Haus, sowie

## Orangerine und Limetta

empfehlen **Herm. Lommatzsch,**  
Mineralwasserfabrik.

## Zur Pflege der Haut.

Alle Unreinigkeiten der Gesichtshaut, wie Blüthen und Pickeln, Mitesser, gelben Teint, Leberflecken, Warzen, Sommersprossen, trodene und nässende Flechten, (Bartflechten), Ekzem, alle offene Weinschäden, Krampfadern-Geschwüre, Salbfluß, geheime Leiden, Folgen der Onanie, besonders chronische, nervöse und vorzeitige Schwächezustände, Weißfluß, Harn-, Blasen- u. Nierenleiden, Bettnässen behandelt direkt seit 30 Jahren

## Wittig, Drosdon,

Scheffelstraße Nr. 15, II. Etage.  
Sprechzeit tägl. von 9—3 Uhr nachm.  
Sonntags von 9—1 Uhr.

## Elfenbein-Seife

mit „Elefant“ in Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden. Zu haben in fast jedem Materialwaren-, Seifen- und Drogen-Geschäft. Nachahmungen weise man zurück.

**Günther & Haubner, Chemnitz,**  
alleinige Fabrikanten.



## Benjion für junge Mädchen.

Gründliche Ausbildung im Schneidern und Schnittzeichnen. Auf Wunsch Wissenssch., Tanzstunde. **S. Schubert, Dresden,**  
Georgplatz 15.

## Kinderwagen Reiterwagen Kinderstühle

Größte Auswahl!  
Billigste Preise!  
**E. Jungnickel, Schöngasse.**



Die größte Auswahl.  
**Fahrradlager**  
**F. A. Richter, am Markt.**  
Die billigsten Preise.

## Thee,

Kaffee, Kakao, Schokoladen in verschied. Sorten und Qualitäten, Vanille, Bisquit und Waffeln bei  
**Herm. Lommatzsch,**  
„Drogerie zum Elefanten“.

## Biehlebertran, Dreschmaschinenöl, Zentrifugenöl, Stauferfett

empfehlen **Georg Mehner.**

Die bei mir bestellen  
**Düngemittel**

liegen zur Abholung bereit.  
**Louis Schmidt.**

## Eine Aufwartung

zur Hilfe des Mädchens wird sofort gesucht von **Frau Buchdr. Bes. Zehne.**

## Reisfuttermehl

ist wieder eingetroffen.  
**Louis Schmidt.**

**Dachpappe** in verschiedenen Stärken, Schieferunterlegpappe, Isoliertpappe, Teer, Nägel, Träger und Portland-Zement empfiehlt von frischer Sendung

## Carl Heyner,

— Fernruf 25. —

## Allen bösen Husten

verhüten **Waltsgotts Eucalyptusbombons.** Allein echt à 50 u. 25 Pfg. bei Apotheker Meißner.



Töter sicher alle Insekten sammt Brut.  
In **Dippoldiswalde:** Drogerie „Zum Elefanten“. In **Reinhardtsgrimma:** Georg Vogel, Drogerie.

## Jubiläums-Roggen,

extrareifen Gebirgsroggen, hat zu verkaufen  
**Max Klotz, Sadisdorf.**

## Waltsgotts Reform-Haarfarbe

in blond, braun und schwarz, echt und natürlich färbend, **Schröter's Nußöl**, ein feines, haardunkelndes Öl und **Hänes Enthaarungs-Pulver** empfiehlt die **Löwenapotheke** und **H. Lommatzsch.**

## Conrad Schröters Nußöl,

ein feines, haardunkelndes Öl für ergrauendes und rotes Haar, à 60 Pfg. empfiehlt **Löwenapotheke** und **H. Lommatzsch.**



4. September machte der Liquidator davon Mitteilung, daß mehr als 50 Proz. des Aktienkapitals verloren seien. Die Unterbilanz hat sich in dem am 2. Mai beendeten 1. Liquidationsjahr von 177732 M. auf 254222 M. erhöht. Auf Antrag des Liquidators wurde beschlossen, auf die Aktien eine Rückzahlung von je 20 M. vorzunehmen. (Im Jahre 1901 waren 50 Proz. zurückgezahlt worden, womit das Aktienkapital auf den jetzigen Bestand von 360000 M. herabgesetzt wurde. Über das zu erwartende Endergebnis dieses einst hochrentablen Unternehmens (in den siebziger Jahren konnten bis zu 35 Proz. Dividende verteilt werden!) vermachte der Liquidator noch keine Schätzung abzugeben, da die verbleibenden Aktiven nach nunmehr erfolgter Zuschüttung der Gruben in der Hauptsache aus Grundstücken von praeter propter 34000 qm Bauland bestehen. Man erwartet indessen eine befriedigende Verwertung, da nach Eröffnung der dort im Bau begriffenen Staatsbahnlinie eine industrielle Hebung des Bezirks Hänichen-Rippien-Wilmisdorf zu erhoffen ist. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt und die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

**Bärenstein.** Das bisherige Ergebnis der in diesem Jahre hier neu angelegten Viehwirtschaft ist trotz der ungünstigen Witterung ein günstiges. Als kürzlich das Gewicht der 27 Stück Jungvieh festgestellt wurde, betrug die Gesamtzunahme 23 Zentner 20 Pfund, also für das Stück durchschnittlich 86 Pfund und, wenn man die Weidezeit in Betracht zieht, etwa ein Pfund für den Tag und das Stück. Die höchste Zunahme eines Stückes betrug 135 Pfund, die niedrigste 35 Pfund. Ganz verschieden verteilt sich diese bei den verschiedenen Rassen. Die beste Zunahme zeigte die Oldenburger oder ihr ähnliche Niederungsrasse, die schlechteste dagegen unser sogenanntes Landvieh (Landrasse). Sehr bezeichnend ist auch die Feststellung, daß das Jungvieh, was nicht mit Kleie und anderem Kroßfutter aufgezogen auf die Weide kam, weit besser zunahm. Stark beeinträchtigt ist natürlich das Resultat durch den nassen Sommer und insbesondere durch die kalten Nächte.

**Börnisdorf.** Die Zahl der kommenden Ostern im hiesigen Kirchspiel zur Konfirmation gelangenden Kinder beträgt 17, das sind 2 weniger als Ostern 1907. Von den 17 Konfirmanden sind nur 3 Mädchen. Unter den 17 Kindern befinden sich nicht weniger als 9 sogenannte Pflegekinder, die das städtische Armenamt zu Dresden gegen eine monatliche Entschädigung von 10 M. auf das Land zur Erziehung gibt. Für die armen Gebirgsbewohner bedeutet diese an sich geringe Summe oft sehr viel; ganz abgesehen, daß sie durch diese Pflegekinder billige und willige Arbeitskräfte im Hause haben. Nicht sehr erbaut sind jedoch darüber die Gemeinden, deren Schullasten dadurch oft nicht unwesentlich vermehrt werden, während die der reichen Großstadt Dresden sich vermindern. — Hier und allerorts in der Umgebung finden zurzeit zahlreiche Militärkonzerte statt, deren künstlerisches Programm oft nur eine Stunde reicht, um dann den Tanz in seine Rechte treten zu lassen. Trotz alledem verstummen aber die Klagen derer nicht, denen unsere Amtshauptmannschaft zu sehr mit der Erteilung der Tanzlaubnis geht.

**Dresden.** Gestern Donnerstag nachmittag ist König Friedrich August von Tarois wieder in Pillnitz eingetroffen.

— Gegenüber den vor einiger Zeit durch die Presse gegangenen Nachrichten, Geh. Hofrat Dr. Mehnert wolle sich aus dem politischen Leben zurückziehen, kommt jetzt die Meldung, Dr. Mehnert habe zu Bekannten geäußert, er denke jetzt noch nicht an einen Austritt aus dem politischen Leben. Ebensovienig soll ihm an einer Berufung in die Erste Kammer etwas gelegen sein, weil, wie er meint, er dann „politisch tot“ gemacht sei.

— Für die am 30. September, vormittags 1/210 Uhr, beginnende dritte Sitzungsperiode des königlichen Schwurgerichts zu Freiberg wurden in öffentlicher Sitzung des königlichen Landgerichts folgende Herren als Geschworene ausgelost: 1. v. Millau, Freiherr, Rittmeister a. D. in Tharandt, 2. Lommahsch, Hausbesitzer, Drogist und Ratsmitglied in Dippoldiswalde, 3. Tanneberger, Ortsrichter in Hallbach, 4. Jordan, Rittgutsbesitzer in Jersnitz, 5. Meyer, Gutsbesitzer, Voigtsdorf, 6. Müller, Maschinensabrikant, Rößwein, 7. Hartwig, Gutsbesitzer in Greifen-dorf, 8. Linde, Kaufmann in Dippoldiswalde, 9. Melde, Vorwerksbesitzer, Reinberg bei Dippoldiswalde, 10. Röß-leben, Fabrikbesitzer in Lauterbach, 11. Reichel, Fabrikbesitzer in Dippoldiswalde, 12. Fißler, Kaufmann, Lengefeld, 13. Meyer, Kaufmann in Rechenberg, 14. Kirßen, Gutsbesitzer und Gemeindegast in Dürreweitzschen, 15. Richter, Fabrikbesitzer, Rössen, 16. Salm, Fabrikbesitzer, Freiberg, 17. Heinzmann, Privatier in Randach, 18. Merz, königl. Oberförster in Wendischcarsdorf, 19. Banholzer, Fabrikdirektor, Weissenborn, 20. Hübler, Fabrikant in Frei-berg, 21. Junghanns, Privatmann in Tharandt, 22. Hars-tedt, Mühlenbesitzer in Rittersberg, 23. Ulbrich, Vohgerberei-besitzer, Dippoldiswalde, 24. Schreiter, Gemeindegast in Lauterbach, 25. Claußniger, Fabrikbesitzer in Pöberschau-Aniebreche, 26. Vist, Kaufmann in Rechenberg, 27. Pell-mann, Gutsbesitzer in Preshendorf, 28. Barth, Zigaretten-fabrik, Freiberg, 29. Däberitz, Gutsbesitzer und Gemeindegast in Redemitz, 30. Jordan, Forstmeister in Marbach.

— Am Dienstag fand in Hohenstein-Ernstthal der auf Antrag des kgl. Finanzministeriums angelegte Versteigerungstermin des alten kgl. Amtsgerichtsgebäudes statt. Anwesend waren 11 Interessenten, die als Bieter auftraten. Das Höchstgebot gab mit 31000 M. Herr Fabrikbesitzer Otto Säuberlich hier ab. Das Finanzministerium behält sich jedoch die Genehmigungserteilung vor.

— Zwei Grenzaufseher in Bad Elster wurden nachts im benachbarten Orte Mühlhausen von dem dort wohnenden geistig gestörten Arbeiter Rant überfallen. Rant schlug den einen Beamten mit einem scharf geschliffenen Grab-scheit nieder, daß der Beamte befinnungslos liegen blieb. Dann schlug er den anderen Beamten über den Rücken und verletzte ihn. Der letztere Beamte zog nunmehr den Revolver und gab auf den Tobenden zwei Schüsse ab, wodurch Rant kampfunfähig gemacht wurde.

**Dshaj.** Die lehtin erfolgte Gewerbezahlung hat ergeben, daß sich in hiesiger Stadt in 2509 Haushaltungen 5391 männliche und 5241 weibliche, also zusammen 10632 Personen befinden. Das sind 222 weniger als bei der letzten Volkszählung im Jahre 1905. Da in diesem Jahre die Zahl der Schulkinder gegen das Jahr vorher um 90 abgenommen hatte, so war eigentlich nach dem Erfahrungssatze, daß von je sechs Einwohnern einer im schulpflichtigen Alter zu stehen pflegt, noch ein größerer Rückgang zu gewärtigen. Immerhin ist ein Rückgang vorhanden und dies ist um so befremdender, als im Laufe der zwei letzten Jahrzehnte seitens der Stadt nicht wenig geschehen ist und auch viele Industriezweige wesentliche Fortschritte zu verzeichnen haben.

**Frankenberg.** Kommenndes Sonntag und Montag, den 8. und 9. September, bezieht die hiesige Webschule ihr 75jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß läßt die Schule drei in Seide gewebte Gedenkblätter erscheinen. Das Festprogramm enthält Konzert, Ansprachen, Festattus und Ball.

**Chemnitz.** Die 2., 4. und 5. Eskadron des 21. Manen-Regiments bleiben wegen der unter ihren Pferden ausgebrochenen Brustseuche vom Manöver zurück. Dafür nimmt das 18. Manen-Regiment (ohne 4. Eskadron) an den Manövern der 40. Division teil.

**Lugau.** Schwer verunglückt ist in der Nacht zum Sonntag der 15jährige Sohn des Bergarbeiters Herold im nahen Erbad. Er träumte so lebhaft, daß er erwachte. Wegen des heftigen Wetterleuchtens hielt er den Traum für Wirklichkeit, sprang aus dem Fenster und zerschritt sich durch den Sturz die Unterschenkel derart, daß er schwer verletzt aufgehoben wurde.

**Crimmitschau.** Der verstorbene Fabrikbesitzer M. A. Körner in Steinpleis hat dem Werbauer Zweigverrin der Gustav Adolf-Stiftung in seinem Testament 3000 M. zugewiesen und ist diese Summe dem Verein bereits ausgezahlt worden.

**Weerrane.** Das Geleits-, Wege- und Pflastergeld soll hier mit Ende dieses Jahres aufgehoben werden. Der Vorschlag war bereits im Vorjahre gemacht, aus besonderen Gründen aber wieder fallen gelassen worden. Im letzten Jahre betragen die erzielten Einnahmen etwa 3600 M. — In den benachbarten Dörfern Teitau und Zumroba, die bedeutende Kohlenwerke besitzen, die sich auf die umliegenden Fluren erstrecken, haben sich Kohlenpekulanten eingefunden und eine Anzahl Grundbesitzer verschiedener Dörfer zu der Erklärung aufgefordert, wie sie sich zu einem eventuell geplanten Ankauf des etwa unter ihren Grundstücken sich erstreckenden Kohlenlagers stellen würden. Die Spekulanten haben recht ansehnliche Preise gestellt und für den Sektar sogar 4500 M. geboten. Die hohen Preisangebote lassen sich damit erklären, daß es sich hier um reiche Kohlenlagerstätten in einer stark bevölkerten Gegend handelt, die einen stollen Abzug sicherstellen. Trotdem sich die betreffenden Grundstücksbesitzer noch abwartend verhalten, wollen die Spekulanten, die von auswärts gekommen sind, die Bohrversuche demnächst schon in Angriff nehmen.

**Werdau.** In einer Wohnung in der Ferdinandstraße ereignete sich dieser Tage durch die Explosion einer Spiritusflasche ein bedauerlicher Unfall. Durch Öffnen der Tür zum Wohnzimmer entstand, da in dem Zimmer auch ein Fenster geöffnet war, ein starker Luftzug, der die Flamme eines auf dem Tische stehenden Spirituslochers in einen an der Wand hängenden Pack von Zeitungen trieb. Hier teilte sich die Flamme einer Spiritusflasche mit, deren Inhalt mit lautem Knall explodierte und sich über ein zu Besuch in der Wohnung weilendes 4 Jahre altes Mädchen ergoß. Das aus Fraureuth stammende Kind erlitt in Gesicht, namentlich auch durch den mit Gewalt herausgedrückten Blechboden der Spiritus-lanne schwere Verletzungen und mußte nach Anlegung eines Notverbandes auf ärztliche Anordnung in das Kreis-trankenstift zu Zwidau gebracht werden.

**Steinpleis.** Einer besonderen Roheit machte sich ein hiesiger Grundstücksbesitzer schuldig, der zwei größere Schulknaben, die auf seinem nicht eingezäunten Grundstück einige Birnen aufhingen, an einen Baum band, um sie gehörig durchzuprügeln. In welcher Weise er dies tat, beweisen die noch nach 14 Tagen blutunterlaufenen Stellen am Körper des einen Knaben, der fünf Stunden lang von vormittag 11 Uhr bis nachmittags 4 Uhr derartig festgebunden war, daß er sich kaum rühren konnte.

**Baugen.** Mit dem Bau der Kaserne für das im Jahre 1910 hier zu errichtende Kavallerie-Regiment ist es in den letzten Monaten lebhaft vorwärts gegangen. Das drei Stock hohe Familienwohngebäude für verheiratete Unteroffiziere ist bereits unter Dach. Die beiden je 114 Meter langen Mannschaftsgebäude sind schon bis zum zweiten Stock in die Höhe und dürften in drei bis vier Wochen gehoben werden. Die fünf Stallgebäude, welche je 160 Meter lang sind, sowie das 140 Meter lange Reithaus umgrenzen in der Form eines mächtigen Rechtecks den Reitplatz. Hinter dem Reitause befinden sich noch die Wäschenschmiede und Beschlagschmiede, sowie ein Krankenstall.

**Großschönau.** Der hiesige Turnverein hat das der Firma Viehle-Händler gehörige Haus Nr. 91, zu dem ein großer Garten gehört, für den Preis von 10100 Mark gekauft.

**Neugersdorf.** Festlich begangen wurde am Sonntag das 250jährige Bestehen des Ortes. Es war im Jahre 1657, als sich die ersten Emigranten, aus Böhmen kommend, hier niederließen und sich mit der Handweberei und Spinnerei beschäftigten. Die Feier wurde am Sonntagabend mit einem Kommers eröffnet, während am Sonntag ein interessanter Festzug mit historischen Festwagen, die Entwicklung unserer Industrie von 1657 bis heute darstellend, sich durch die Straßen des Ortes bewegte. Besonderes Interesse erregten die Wagen der ersten Einwanderer, die alte Weberstube und Spinnstube darstellend, ebenso ein Wagen, Textilindustrie und Dampfmaschine von 1855 darstellend. An dem Plage, wo sich die ersten Einwanderer niederließen, ist ein einfacher hübscher Denkstein aus freiwilligen Spenden errichtet worden. Der Festzug bewegte sich nach dem Denkmal, das vom Pfarrer Melzer geweiht und vom Bürgermeister Rößelmüller mit Dankesworten in den Besitz der Gemeinde übernommen wurde. Am Nachmittag war Festkonzert und zu Ehren der auswärtigen Ehrengäste Festafel. Abends fand Illumination statt. Ein allgemeines Schulfest sämtlicher Schulen am Montag bildete den Schluß des Festes.

### Tagesgeschichte.

— Das sozialdemokratische Hauptorgan Süllands, die in Aarhus erscheinende „Demokraten“, bringt einen Spezialbericht über ein Abendfest der „proletarischen Internationale“ in Stuttgart. Man zechte hiernach wader oder tanzte „begeistert“ unter den Klängen des „Witwenwalzers“. Von besonderem Interesse ist folgende Stelle des Berichts: „Besonders die galanten Franzosen und Italiener waren unermüdetlich in ihrem Bestreben, die Damen nach dem Karussell zu führen. Die Damen konnten zwar kaum ein anderes Wort Französisch als bon soir, aber trotzdem verstand man sich sehr gut. Und mit dem gegenseitigen Vorstellen und Bekanntwerden ging es ungemein glatt, dont des Karussells? Bei der starken Fahrt waren die Damen gezwungen, sich an ihre Herren anzuschmiegen. Während der ersten Runde hielt er sie bei der Hand, während der zweiten um den Leib, und nach der dritten Runde hatte er den ersten Kuß von ihr bekommen.“ So ist man ja recht vergnügt gewesen.

— Die Wiedereinführung der Rückfahrkarten ist, wie eine Berliner Korrespondenz erzählt, bereits beschlossene Sache. Die Bestimmungen für die neue Rückfahrkarte werden den Grundfäden der alten fast genau entsprechen. „Ursprünglich“, so schreibt diese Korrespondenz, „sollte allerdings eine Aenderung insofern eintreten, als man jede Gepäckerung aufheben wollte, wodurch man ein Mehr herausrechnete, das die Ausfälle des jetzigen Systems wieder ausgleichen sollte. Die Vorschläge einiger Eisenbahndirektionen, die sich bisher eines guten Reiseverkehrs zu erfreuen hatten, und die jetzt den Fehlgriß der eingeführten Verordnungen spürten, haben jedoch dahin geführt, daß man mit Redressierung des alten Status die beste Lösung der Frage zu zeitigen hofft. Man will nur nicht ohne weiteres die jetzigen Bestimmungen umstoßen, sondern erst noch die Gesamtergebnisse des Reiseverkehrs abwarten, und daher dürfte erst für den Sommerfahrplan 1908 auf eine Änderung zu rechnen sein.“

**England.** Das Entweichen des Hottentottenhäuptlings Morengas wird jetzt auch in verständigen Londoner Blättern als eine grobe Nachlässigkeit der Rappolizei bezeichnet. Ein Blatt nennt es geradezu lächerlich, daß man Morenga auf solche Weise entwichen ließ, und fügt hinzu, wenn Deutschland auf einem minder guten Fuß mit England stände, so könnten aus jener Nachlässigkeit leicht sehr unangenehme Komplikationen entstehen. Was aber würde England im Falle einer gleichen Unachtsamkeit Deutschlands sagen!

**Vereinigte Staaten.** Ein hochinteressanter Flottenvergleich wird sich für die beobachtende Welt ergeben, wenn die Yankee-Flotte ihre Fahrt nach dem Pacific zurücklegt, für welche die Kohlenstationen schon geladen sind, und die mit 10 Knolen fahren wird. Der Weg, den sie zurücklegt — es wäre auch die Wahl durch das Mittelmeer und über Suez möglich gewesen — um Kap Horn ist weiter als der obengenannte und weiter als der Roshdjestwenstis, und da wird es sich zeigen, wieviel dieser selbst und wieviel er durch das Warten auf Neogatow „verbummelt hat“, um in invalidem Zustande am Ziel anzugelangen. Fünf Monate dauerte die Leichenfahrt. Die amerikanische Strede ist auch gefährlicher, das Kap Horn ist das „mechanische“ auf Erden, die Amerikaner aber wählen gleich den Weg, der im Ernstfalle ihnen allein offen stehen dürfte, der Suezkanal wird für Kriegsschiffe von John Bull so oder so im Interesse des Verbündeten gesperrt werden, und die Straße um das Kap ist weiter. Die Fahrt um Kap Horn, wie sie geplant ist, wird die Yankee-Flotte nicht schwächen, sondern üben. Eines, nichts Nebenständliches, erleben aber jetzt die Amerikaner am eigenen Leibe, sie haben keine Kohlenstationen angelegt, die eine im Pacific nahe den deutschen Samoa-Inseln kommt nicht in Betracht, sie liegt auf Guam.

**Korea.** Wildeste Anarchie, so meldet man aus Newyork, hat das unter japanischer Diktatur verblutende Korea heimgesucht. Die Japaner scheuen vor den grausamsten Maßregeln nicht zurück, um die blinde Unterwerfung der tief verblitterten Einwohner zu erzwingen. Ganze Ortschaften wurden niedergebrannt, viele Verdächtige erschossen. Dafür morden die Koreaner japanische Beamte und auch Privatpersonen, wenn und wo sie ihrer habhaft werden



4. Klasse 152. S. S. Landes-Sortier.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Zweites Verzeichnis. - Nachdruck verboten).

Stellung am 4. September 1907.

- 50000 61881. Ganz u. abg.
50000 61882. Ganz u. abg.
50000 61883. Ganz u. abg.
50000 61884. Ganz u. abg.
50000 61885. Ganz u. abg.

- 619 310 869
619 310 870
619 310 871
619 310 872
619 310 873

4. Klasse 152. S. S. Landes-Sortier.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Zweites Verzeichnis. - Nachdruck verboten).

Stellung am 5. September 1907.

- 689 408 665
689 408 666
689 408 667
689 408 668
689 408 669

- 689 408 670
689 408 671
689 408 672
689 408 673
689 408 674

4. Klasse 152. S. S. Landes-Sortier.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Zweites Verzeichnis. - Nachdruck verboten).

Stellung am 5. September 1907.

- 6076 349
6076 350
6076 351
6076 352
6076 353

- 6076 354
6076 355
6076 356
6076 357
6076 358

4. Klasse 152. S. S. Landes-Sortier.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Zweites Verzeichnis. - Nachdruck verboten).

Stellung am 5. September 1907.

- 754 433
754 434
754 435
754 436
754 437

- 754 438
754 439
754 440
754 441
754 442



**Städtische Baugewerk- und Tiefbauschule ROSSWEIN.**  
Beginn: 14. Oktober.

**Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG**  
Besorgung u. Verwertung.

**Suche 5 bis 6000 Mark**  
1. Hypothek ab 1. April 1908 auf mein Hausgrundstück in aufblühendem Industrieort. Werte Offerten unter A. B. 100 in die Expedition dieses Blattes.

**Ziehung in Dresden vom 17.-21. September.**

**Geld-Lotterie**  
vom Roten Kreuz  
10744 Geldgewinne, ohne Abzug mit Mark

**173,000**  
Hauptgewinn:

**40,000**  
**20,000**  
**10,000**  
**5,000**  
etc. etc. etc.

**Lose**  
à 2 Mark (Pfeile und Liste nach Wunsch 30 Pf. mehr)  
empfehlen und versendet

**Alexander Hessel**  
Königl. Sächs. Lotteriekollektion  
Dresden, Weingasse 1  
Verkaufsstellen überall und durch Plakate kenntlich.

*Lose in Dippoldiswalde bei:  
Louis Schmidt, Kollathau, auf Standfuß & Tschöckel, Spielplan.*

**Salicyl zum Einlegen, Weineffig, garantiert rein, ff. Nizzaer Speiseöl,**  
Kampfor, Kampforetten, Naphthalin, Insektenpulver, weißer Pfeffer gegen Motten empfiehlt  
**Löwen-Apotheke.**

**Spiegel**  
in bekannt größter Auswahl kauft man tatsächlich am allerbilligsten nur bei  
**Paul Becher,**  
Dippoldiswalde, Obertorplatz.

**Für Schweißfüße:**  
Vigogne-Strümpfe und -Socken, sehr haltbar, weich und nicht einlaufend, sowie wollene und baumwollene Strümpflängen, Strümpfe und Socken, beste Qualität, eignes Fabrikat, empfiehlt zu billigsten Preisen die Maschinenstrickerei von **Hermann Rothe,** Herrengasse 98.

**Für Bauende**  
empfiehlt  
Träger, Zement, Rohrgewebe, Steinzeugwaren, als:  
Tröge, Rohre und Klinkerplatten, Dachpappe, Leer, Karbolincum, Drahtnägel, Draht  
**Georg Mehner**  
Eisenhandlung, Herrengasse.

**Ein tüchtiger Bädereffelle** sucht sofort oder später Arbeit. Zu erfahren bei **A. Mähle, Raundorf.**

**Einem nüchternen Arbeiter** sucht zu aushaltender Arbeit **R. Schmidt, Oberhäslich.**

**Tüchtige Erdarbeiter**  
werden sofort eingestellt am Eisenbahnbau Gittersee-Hänichen (Winterarbeit). Zu melden beim **Schachtmeister in Bannewitz, Gebr. Klehler.**

**Landwirtschaftliche Schule zu Meißen.**  
Der diesjährige Winterkursus beginnt **Dienstag, den 22. Oktober.** Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft erteilt der Direktor **Professor A. Endler.**

**Markt 76. Eingang Wassergasse.**  
**Zahn-Atelier Max Schubert**  
Markt 76. Eingang Wassergasse.  
empfiehlt sich zur Anfertigung aller **künstlichen Zahnersatzstücke**, auch ohne Gaumenplatte und Garantie der Brauch- und Haltbarkeit, sowie zu **Umarbeitungen und Reparaturen.** — Meine 18jähr. erfolgreiche selbst. Tätigkeit in **Zahnziehen, Plombieren und Nervtöten** sichert die schonendste, fachgemäße Behandl. zu.

**Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden,**  
jetzt **Moritzstraße 21, I, Ecke Johannesstraße,**  
empfiehlt bis auf weiteres:  
**Fäkaljauche,** welche seit Eröffnung des Rollbodenverkehrs auf der Linie **Hainsberg-Ripsdorf** in eisernen Reffeltwagen à ca. 100 hl Inhalt befördert wird, per Tonne 10 000 kg 17,— M.

Aloste = 44 Tsch	10 000	29,25
Pferedünger	10 000	40,—
Molkerei-Rinddünger (mit Sägespänen-Streu)	10 000	40,—
do. (mit Stroh-Streu)	10 000	55,—
Rinderdünger	10 000	42,—
Strohdünger	10 000	45,—
Rutteldünger	10 000	28,—
Straßensechicht (roh)	10 000	10,—
do. (gelagert)	10 000	15,—

Vertreter: **Hans Ehnse, Dippoldiswalde.**

**„Reichskrone“.**  
Sonntag, den 8. September, von 1/2 4 Uhr an  
**Garten-Frei-Konzert.**  
Nach dem Theater großer Ball, A. Mittag.  
5 Uhr: Aufstieg eines riesen-Luftballons, wozu höflichst einladet

**Schützenhaus.**  
Morgen Sonntag:  
**großes Sommerfest**  
verbunden mit Figuren-Sternschießen.  
von 3 Uhr an **Garten-Frei-Konzert,**  
von 4 Uhr an **BALL.**  
Hochachtungsvoll **Otto Börner.**

**Restaurant Waltermühle.**  
Nächsten Sonntag, den 8. d. M., findet  
**Bratwurst-Schmaus** und starkbesetzte **Ballmusik**  
statt. Dazu ladet freundlichst ein **Richard Walter.**

**Gasthof Schmiedeberg.**  
Sonntag, den 8. September,  
**großes Extra-Militär-Konzert und Ball,**  
ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100, Dresden. Leitung: Agl. Musikdirektor **D. Herrmann.** Eintritt 50 Pfg. (Gewähltes Programm!)  
Anfang 7 Uhr. — Billeto im Vorverkauf 40 Pfg. bei den Herren: **Bruno Herrmann** und **Otto Krönert.**  
Es laden ergebenst ein **O. Herrmann** und **Cl. Schenk.**

**Gasthof „goldner Hirsch“, Reinhardtsgrimma.**  
Sonntag, den 8. September, findet mein diesjähriges  
**Reiterschießen,**  
verbunden mit **Gartenkonzert und Ballmusik,**  
statt. Es ladet freundlichst ein **Adolf Helwig.**

**Schützenhaus.**  
Dienstag, den 10. September,  
**großes Extra-Militär-Konzert mit Ball**  
von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100. Eintritt 50 Pfg. — Leitung: Agl. Musikdir. **D. Herrmann.** — Anfang 8 Uhr. Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herrn **Freiseur Rothe** und im **Schützenhaus.**  
Hochachtungsvoll **Otto Börner.**

Bei den nun immer länger werdenden Tagen machen wir aufs Neue auf unser  
**Heliolin**  
2 Stüd 10 Pfg., 1 Kart. 24 St. M. 1.—  
**Ersatz für Gasglühlicht**  
(30 Prozent Petroleum-Ersparnis)  
aufmerksam. Bitte verlangen Sie gratis das Buch: „Ein Ersatz für Gasglühlicht an jeder Petroleumlampe“. Alleinverkäufer:  
**M. Schmidt, Niederpöbel.**  
Verkaufsstelle: **A. Rogowald, Dippoldiswalde, Altenberger Straße.** Hausierer und Händler werden gesucht.

Infolge Anschließ an die städtische Gasanstalt ist mein noch gut erhaltener  
**Azetylen-Gas-Apparat,**  
bis 70 Flammen speisend, sowie ein Posten Gasarmaturen und emaillierter Schirme zu verkaufen. — Beschäftigung jederzeit gestattet. **Uhren-, Telephonbau und Fournituren-Fabrik Ludwig Trapp, Glashütte i. Sa.**

**Turmuhren**  
für Kirchen, Schulen, Rathhäuser usw.  
Übernahme von **Reparaturen und Umänderungen** werden gewissenhaft und fachgemäß ausgeführt.  
**E. Schmake,**  
Uhrenfabrikant,  
Geising.



**Gasthof Großölsa.**  
Morgen Sonntag  
**Bogelschießen,**  
Karussellbelustigung,  
**Garten-Freikonzert**  
von 4 Uhr an:  
**Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **R. Büttner.**

**Gasthof Falkenhain.**  
Nächsten Sonntag, den 8. September,  
**Bogelschießen und Tanzmusik,**  
wozu alle Freunde und Gönner freundlichst einladet **Jos. Effer.**

**Gasthof Hermsdorf.**  
Sonntag, den 8. September, Einweihung des neuerbauten Gartenhauses.  
Von 4 Uhr an:  
**Garten-Konzert**  
mit darauffolgendem **Ball,**  
wozu freundlichst einladet **L. Bassongo.**

**Gasthof Raundorf.**  
Sonntag, den 8. September, zur Einquartierung, von nachmittags 5 Uhr an,  
**schneidige Ballmusik.**  
Es ladet ergebenst ein **Otto Piesch.**

**Erbgericht Ammeldorf.**  
Sonntag, den 8. September,  
**feine Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Camilla von Richter.**

**Kasino Hödendorf**  
Sonntag, den 8. September, wozu ganz ergebenst einladet **D. B.**

**Königl. Sächs. Militärverein Reinhardtsgrimma und Umg.**  
Sonntag, den 8. September, nachmittags 5 Uhr, findet  
**Bereinsversammlung**  
statt. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

Be  
erf  
mal: T  
tag un  
wird a  
den Ab  
Preis  
25 Pf  
84 Pf  
Pfg. C  
10 Pf  
halten  
unjere  
Be

M

Z  
erfah  
ganze  
Ende  
flotte,  
Dzean  
Nord  
räfte,  
nicht  
nach  
ist die  
Mahr  
den G  
die S  
erfah  
dah u  
Luft  
komme  
in Be  
Sände  
bruch  
in der  
der B  
säffig  
wohne  
füße  
und  
in An  
nische  
hohen  
die S  
beislo  
Einfül  
fest z  
dräng  
Japan  
und t  
bürger  
dem  
Weise  
Ralf  
der  
Japan  
totzufe  
aber,  
und i  
stolzest  
denn  
Nacht  
zunüft  
führt,  
der  
So  
jage  
bare  
sucht  
unglä  
schaft  
saß u  
die lei  
erfann  
gegen  
wid  
Norda  
hat, u  
Wasse  
falle  
zu ve

D  
freise  
lung  
einzel  
halb  
legten  
aufmer  
besten  
summe  
wähler  
trag